

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen "Lustig und Zeit". Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. Amt. Organ der Arbeiterbewegung. Schriftleitung: Dr. Wärfeltrahse & Verleger: Wärfeltrahse Nr. 246/25, 246/27, 250/5. Persönliche Auskunftsvermittlung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Anzeigen: Einzelanfragen in den Briefkasten Nr. 246/27, 246/29, 250/5. Briefkasten Nr. 246/27, 246/29, 250/5.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abholer mündlich 0,30 RM. Postzusatz 2,00 RM. durch Postämter gesandt 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelgenusspreis 13 Pf. im Einzelnen und 50 Pf. im Restanteil der Abnehmer. Hauptgeschäftsstelle: Dr. Wärfeltrahse & Verleger Nr. 246/25, 246/27, 250/5. Briefkasten Nr. 246/27, 246/29, 250/5.

### Der Stahlhelm im Angriff

## Sturm auf Preußen

### Oder zum mindesten auf die Geldschränke der Kapitalisten

Die Feinde des neuen Preußen versuchen schon seit Wochen einen neuen Sturm auf die Spitze der deutschen Republik vorzubereiten. Zunächst aber ist bei den gänzlich veränderten Verhältnissen, als ein Appell des Stahlhelms zur Auffüllung seiner leeren Kassen.

So hat man auch bei dem neuesten Versuch, gegen Preußen wieder in Front zu treten, zunächst nichts anderes als das Geschäft im Auge.

Der Plan der vereinten Reaktion geht dahin, durch ein Volksbegehren die Auflösung des Preussischen Landtags mit anschließender Neuwahl zu erreichen und so der gegenwärtigen preussischen Regierungskoalition ein Ende zu bereiten. Stahlhelm, Deutschnationale und Nationalsozialisten setzen sich zu diesem Zweck bereits vor Wochen zusammen, beschließen über die Methoden des eingeleiteten Kampfes und schließlich auch darüber, welche bürgerlichen Gruppen und Splitter in die neue Kampforganisation aufgenommen werden sollten. U. a. wurde auch die Deutsche Volkspartei um ihre Bundesgenossenschaft ersucht. Sie erklärte sich gütwillig bereit, an dem Sturm auf „Preußen der Sozialdemokratie“ mitzuwirken, und zwar unter der Bedingung, daß es in der zum Volksbegehren oder Volksentscheid gestellten Formel lediglich heißt:

„Der Landtag wird aufgelöst!“

Schon war die erste Panne an dem Ansturm da. Die Nazis widersprachen der von der Volkspartei gewünschten Formel, da sie mit dem Kampf gegen die preussische Regierung zugleich agitatorische Ziele im Auge haben. Außerdem stellen sie verschiedene Forderungen auf, von denen die wichtigste die ist, daß die Zeitung der ganzen Aktion in ihren Händen liegen müsse. So beharrte man endlos hin und her, bis man schließlich übereinkam, die Besetzungen der vereinten Reaktion aus Stahlhelm, Deutschnationalen und Nazis wegen ihrer Unentschiedenheit auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Wie die Besprechungen fortgesetzt werden konnten, hat sich der Stahlhelm wieder selbständig gemacht, ein Zeichen, daß er von dem Verlauf der künftigen Verhandlungen ebenfalls nicht viel hält. In einem Aufruf fordert er zur Schaffung eines „Kampfbundes“ auf. Dieser Bund soll zur Durchsetzung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Preussischen Landtags führen. Dann man die Aktion steigen lassen will und wie die Details der einzelnen Verhandlungen werden sollen, wird in dem Aufruf nicht gesagt. Unwillkürlich wird man bei diesem Appell an die Epischbürger daran erinnert, daß der Stahlhelm schon einmal ein Volksbegehren angehängt und zu diesem Zweck um Geld

geschmort hat, ohne jedoch bis heute seine Anleihen wiederzumachen. Damals handelte es sich darum, dem Reichspräsidenten auf dem Umweg über ein Volksbegehren mehr Macht zu verschaffen. Wobengang hat man dieses Volksbegehren propagiert. Was es schließlich soweit war und

unser Epischbürger genügend genehmt worden waren, ließen Selbste und Konjoren den Plan von gestern in die Verlesung verschwinden. Hat der neue Appell des Stahlhelms an die Freigebigkeit den gleichen Zweck? Wir werden jedenfalls den Eindruck nicht los, daß er mit seinem Appell, und zwar unter Vorbehaltung mitbehaltens bisher nicht ernst gemeinter Absichten, das Ziel verfolgt, seine leeren Kassen aufzufüllen.

Diese Auffassung muß man hegen, weil man selbst in rechtgerichteten Kreisen noch nicht von der Unausführbarkeit des Volksbegehrens, noch aber des Volksentscheides fest überzeugt ist und ernstzunehmende Stimmen drängen auf einer Durchsicht der Aktion. Aber selbst wenn es anders wäre, würde das Geld, das Herr Selbste für seine Pläne zur Verfügung gestellt wurde, nutzlos verstreut sein, denn daß der

Sturm der vereinten Reaktion auf Preußen in Volkseigenschaft abgeschlossen werden wird, ist so sicher wie zweimal zwei vier.

### Der Vernunft eine Gasse

#### Neujahrsgebeten des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat sich in einem Neujahrsgebeten gegen den im deutschen Volk üblichen Gang zur Wohlglückseligkeit ausgesprochen. Er sagt: „Seid mäßig und gerecht im Urteil über unsere staatspolitische, wirtschaftliche und soziale Lage! Seid keine Romantiker, die in einer glückseligen Zeitgängerzeit die schönere Zukunft sehen! Seid keine Missionen, die auf „hohem neuen Grundriss“, „ganz neue Wege“, „zu neuem Glück“ gehen wollen! Seid keine hoffnungslosen Niesemacher! Alle drei: Romantiker, Missionen und Niesemacher verdingen sich an Volk und Staat; denn sie wissen nicht, solange es Tag ist, d. h. sie arbeiten nicht in der Gegenwart an der Gegenwart. Diese allein aber gehört uns, und nur, was wir ihr leisten, gehört der Zukunft. Nur wer den Augenblick ergreift, der ist der rechte Mann.“ Wer hat, mit voller Eingabe an der Gegenwart arbeitet, der wird auch mäßig und gerecht im Urteil; nur er weiß, was eine echte Leistung ist, und er magt jeden Augenblick dem neuen die Erfüllung der Unzulänglichkeit der Menschen gegenüber den Aufgaben, die sie sehen — und erfüllt sich selbst nicht aus.

Die Gemeinde der politischen und wirtschaftlichen Vernunft muß sich durchsetzen gegenüber den organisierten Elendamentationen. Mit Jammern und Geinen, ob es einzeln oder organisiert auftritt, ist noch niemals ein Gemeinwesen aufgebaut worden.“

Die Mahnung des Reichsarbeitsministers zu einer nüchternen Betrachtung der politischen und wirtschaftlichen Lage ist zu einer unerbittlichen Aufzählung der „Gemeinde der politischen und wirtschaftlichen Vernunft“ nicht geeignet. Die Vernunft ist nicht die Vernunft der freien Gemüter, sondern die Vernunft der Sozialdemokratie, denn beide haben seit Monaten das Menschenschicksal getan, um Deutschland vor sozialistischen Phantastereien zu schützen und zu bewahren. Generalstaaten und Sozialdemokratie sind deshalb die Front, gegen die in erster Linie der Stoß des wilden Januars der Phantasten, Romantiker, Splitterer und all der politischen Hochflapier und Begehrer richtet, die heute bei den Nationalsozialisten, bei den Kommunisten und bei den heimlichen Bundesgenossen, d. h. bei den Sozialmachern im Unternehmertum und den Produktionslosen in den bürgerlichen Rechtsparteien ihr Unwesen treiben. Der Angriff gegen die stärkste Gruppe in der Gemeinde der politischen und wirtschaftlichen Vernunft, d. h. gegen die Sozialdemokratie, denn das Menschenleben droht nicht, von der Rot verarmten Menschen die mühsam erarbeitete Überlebensgrundlage zu rauben.

Das einfachste Mittel, um die gutgläubigen Nachbarn nationalsozialistischer und kommunistischer Vorhaben zu kurieren, wäre sicherlich ein nationalsozialistisches Regierungsversuch. Es ist das politisch längst rechts eingestufte Unternehmertum ein solches Experiment gerne sehen würde, zeigt eine Umfrage der rechtsstehenden Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. „Was halten Sie von einer Regierungsversuchung Hitler's“, die an den früheren Reichspräsidenten Schacht, an den Generalobersten a. D. von Seekt und amüßig große Reiterarchitekt werden ist. — Ertragslose ist gewiß immer noch die beste Wirtschaft, die es aber auch die teuerste: Sie hat schon viele Leute sehr mühsam, aber zugleich auch sehr arm gemacht. So würde es auch dem deutschen Volk gehen, wenn es ein Regierungsversuch mit Herrn Hitler versuchte. Die Speien dieses Experimentes sind zu groß. Wir können uns den Luxus dieses Experimentes einfach nicht leisten. Wer sagt denn die Speien nationalsozialistischer Experimente? Doch nur die breiten Massen. Das Beispiel der Ruhrbesetzung hat es schmerzlich genug bewiesen. Die Ruhrbesetzung war nichts anderes als ein Versuch, den nationalsozialistischen Versuchungen ihren Willen zu tun und einmal in der Herrschaft des Herren Mann zu spielen und Wein zu lassen. Das hat poor Menschen der feinsten Sorte durch die überhöfliche Justiz reichlos um Tausend gelangen waren, kurzweilige Spielmann mit Unter-

### Neue Kämpfe in Indien

#### Ein Geleht zwischen Truppen und Auftrütern

Bombay, 27. Dezember. (Wg. Drahtsch.) Die englischen und indischen Truppen, die in die Umgebung von Kangan entsandt worden sind, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken, sind am Sonntag mit den Auftrütern zusammengekommen. Nach Meldungen aus Burma hatten die Auftrütern 80 Tote zu verzeichnen. Am Herz des Aufstandes in Therrabaddi, 120 Kilometer nördlich von Kangan, scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein; im weiteren Innere wurden jedoch noch Kämpfe geführt.

Die bemalten Scharen der Auftrütern wurden schon seit einigen Tagen in der Umgebung von Kangan bemalt. Ende der Woche überfielen sie einen Beamten der britischen Forstverwaltung. Am Tag in den Besitz von Waffen zu setzen, drangen sie in dessen einzeln gelegenes Haus ein, erschossen ihn und setzten dann das Haus in Brand. Dieser Auftrütern veranlaßt die bewaffnete Intervention, die gegenwärtig im Gange ist.

### Indische Missetäter vor Gericht

#### Während Beschwoerer und wütende Bullen

Vor einem Spezialgericht ist in Kalkutta dieser Tage ein Prozeß zu Ende gegangen, der in der Geschichte der indischen Freiheitsbewegung seinen besonderen Platz einnehmen wird. Seit der historischen Bombenaktion von Alipur im Jahre 1908 hat sich die anglo-indische Justiz mit keiner Beschwoererangelegenheit von einem ähnlichen Ausmaß und von einer ähnlichen Bedeutung zu beschäftigen gehabt, wie mit der Sache Dr. Karan Koh und Genossen. Selbst in einer so anstrengenden Zeit wie der gegenwärtigen, in der politische Prozesse zu den banalen Mühseligkeiten gehören, hat die Anwaltschaft bei politisch interessierten Indien in die größte Erregung verfaßt, und die Schlußzene des mehrere Tage währenden Schauspielers mit allen Effekten eines Sensationsstücks gefüllt. Das Gebäude, in dem die Verhandlung stattfand, war durch eine kleine Armee von Polizei und Militär abgesperrt und jedes Mitglied des Tribunals wurde hauernd von einem Spezialbeamten besonders ausgebildeter Detektive umgeben. Am Tage der Anklage wurde das Gericht von einer tiefen

Menge umgeben, die den außerordentlich strengen Spruch der Richter mit Beinen und Schlägen anknäpft.

Auf der Anklagebank saßen zehn indische Intellektuelle im Alter von 19 bis 30 Jahren, während zwei Mitglieder des Komplotts durch das wenig erhellende Mittel des Kronzeugens ihre Identifizierung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Preussischen Landtags führen. Dann man die Aktion steigen lassen will und wie die Details der einzelnen Verhandlungen werden sollen, wird in dem Aufruf nicht gesagt. Unwillkürlich wird man bei diesem Appell an die Epischbürger daran erinnert, daß der Stahlhelm schon einmal ein Volksbegehren angehängt und zu diesem Zweck um Geld

Verhördung zur Ermordung von Europäern und hohen Polizeibeamten wie auf Verleumdung zur

### Ein Berg rutscht ab

#### Man rechnet mit 40 tödlich Verunglückten

Ein schweres Bergsturzungsunfall hat sich am Sonntagabend in einem Eingeborenenviertel in Algerien ereignet. Durch die Regenfälle der letzten Tage waren Felsmassen in Klüften gekommen und stürzten auf drei Eingeborenen Häuser herab. In einem der Häuser wurde gerade eine Hochzeit abgehalten; dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, daß die Zahl der Opfer der Katastrophe sehr hoch sein wird. Wissen

jähriger Verarmung nach den Angaben biegen, da sie die letzten Führer des Komplotts gemessen sind und die Herstellung der Bomben in dem nachgelagerten Laboratorium erfolgt ist. Den übrigen Angeklagten wurde Zwangsarbeit von 15 bis 20 Jahren substituiert.

Prozesse ähnlichen Charakters schleppen sich, wie der Beschwoererprozeß von Weert, schon seit Monaten, andere werden in kurzer Zeit folgen, denn der Terror hat sich leider zu einem integrierten Bestandteil der indischen Politik entwickelt. Es ist verständlich, daß sich die anglo-indische Regierung zu solchen Taten, aber die Frage bleibt offen, wer in dieser Auseinandersetzung zwischen Staatsautorität und den Mächten der Tiefe auf die Dauer Sieger bleiben wird. Solange die Gemüter erregt sind, wie das zur Zeit der Fall ist, werden sich Streit

fanatische Karren finden, die das Bedürfnis nach der Märtyrertode empfinden, dann muß sich durch das Wüten der Justiz auf der einen und dem der Amokläufer auf der anderen Seite eine unabsehbare Reihe neuer Schreckensakte entwickeln.

### Eine Weihnachtstunde für Schwabbeame

Der Berliner Polizeipräsident Geiselsdorf hat 150 Beamten der Schwabbeame in der Weihnachtsstunde eine Freude bereitet, daß er den Beamten, die sich in den letzten Monaten ausgezeichnet hatten, ein Geldgeschenk mit einem eigenhändig geschriebenen Brief überreichte.

Haltung der Sozialdemokratie wieder die Politik der Verjüngung probieren und den Weg nach Sozialismus antreten. Heißlich würde ein neues Experimentieren der nationalsozialistischen Maßregeln ausleben; denn Hitler kann ja nicht einfach als Reorganisationsmann nur eine paar sozialistische Propaganda-Phrasen abjournieren und dann einfach stille halten. Er muß, ob er will oder nicht, etwas probieren! Denn er hat den Massen zu viel versprochen.

Schade, daß eine dieser Negererei uns zu teuer zu stehen kommt. Sie war ein halbes Jahr lang ein Versuch für einen neuen Aufstieg der Sozialdemokratie. Mancher Arbeiter würde, wenn die Faschisten regierten, schnell dahinter kommen, was es bisher an der Sozialdemokratie und an den Gewerkschaften hatte. Er würde bald merken, daß und warum in Deutschland, d. h. in einem Land, das den größten aller Kriege verloren hat, für den Proleten immerhin noch ein bißchen besser gestellt ist als bei den Kapitalisten Amerikas oder bei den Kommunisten Sowjetlands, deren Arbeiter, wenn sie könnten, auf den Knien nach Deutschland zu den Völkern rufen würden.

**Trauerfeier für E. David.**  
Am Sonntagvormittag fand in der Kapelle des Friedrichsplatzes Berlin-Trüffelstraße die Trauerfeier für den am 24. Dezember, genau 10 Jahre nach dem Tode des Gewerkschaftskämpfers Karl Legien verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Edward David statt. In Anwesenheit daran wurde der Sarg mit der herrlichen Hülle Davids nach Mainz überführt, wo am Dienstag die Einäscherung erfolgt.

Viele Hunderte waren gekommen, um Abschied von David zu nehmen. Vertreter der Reichsregierung und der Landesregierungen, Parteiführer, Reichstagsabgeordnete, Vertreter des Reichsbanners und andere mehr. Richtig nicht alle, die gekommen waren, konnten in der Kapelle des Friedrichsplatzes finden. Hier stand unter weißen Mägen, grünen Kränzen und schwarzgoldenen Fahnen der Sarg Edward Davids. Nachdem Orgelspiel und Gesang durch den Raum geflossen waren, formte sich aus kurzen Ansprüchen das Bildnis dieses großen Menschen.

Dr. Hermann Müller-Fraunke sprach für die SPD, und deren Reichstagsfraktion. Mit der andächtig durchflossenen Biographie des Verstorbenen gab Hermann Müller gleichzeitig das Bild eines Deutschen, das vier Jahrzehnte Parteigeschichte präzise wiederbelebte. Mit jedem Wort wurden Erinnerungen an wichtige Stationen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung lebendig. Bei Edward David nicht der beschränkten und turgidsten einer von denen, die immer wieder auf neue den einig von Marx und Bakunin geschaffen wurden zwischen Sozialismus und Wissenschaft betriebe und befruchteten, war David nicht derjenige, der oftmals im

# Das Ideal unserer Nazis

## Die Bestie Faschismus

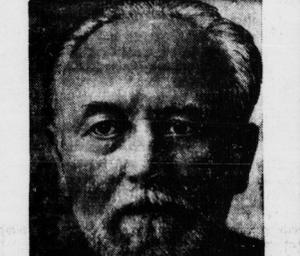
### Neue furchtbare Einzelheiten über die Ausscheidungen der Plünderer Nordens

Die Sonntagsgasgabe des „Abendblatt“ ist entgegen der Bestimmungen der polnischen Besatzung wegen eines Auspasses aus dem ukrainischen Zensurgesetz über die „Rettungsaktion“ in der polnischen Ukraine in den Monaten September bis November d. J. beschlagnahmt worden. Die Verurteilung des Antrages, die 84 Schriftstücken füllt, bringt ein erschütterndes Bild der Leiden der ukrainischen Bevölkerung in Polen, gegen die Strafexpeditionen entsandt worden sind, wobei die polnische Soldateska im Bewußtsein ihrer Straftatigkeit wie in einem besten Lamm handelte.

Die Opfer dieser „Rettungsaktion“ - Millionen zählen nach Tausenden. Die ukrainischen Bauern wurden von Soldaten unter Führung von Offizieren mörderisch mit Treßkesseln gefoltert; wurden die Opfer schändlich, dann wurde man sie durch kaltes Wasser auf, um weiter auf sie einzuschlagen zu können. Dabei wurde ihnen in den Mund ein Knebel gepreßt und einer der Schlagenden setzte sich auf den Kopf des Verletzten.

Fort, das er schlagfräftig meiste und vor allem in der glänzenden Schrift „Sozialismus und Landwirtschaft“ die Bauernfrage im Lichte unserer Lehre so sicher beleuchtet, daß aus der Lehre die Konsequenz der Praxis wurde?

Dann legte Reichswehrminister Groener als Vertreter der Reichsregierung einen Krang am



Reichsminister a. D. Dr. David.

Sarge nieder. Worte ehrenden Gehobens begleiteten den Akt. „Ich darf aussprechen, daß ein guter deutscher Mann von uns gegangen ist, der in Krieg und Frieden von Wohl unseres Vaterlandes das Beste angeht hat. Überall, wo der Stern der Reichsregierung leuchtete, war David nicht derjenige, der oftmals im

500 Schläge waren dabei keine Seltenheit. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß viele von den so bearbeiteten Bauern starben. Alle Dörfer mußten hohe Kontributionen erlegen. Die ukrainischen Dorfbauern wurden an Herde gebunden und so durch die Strafen gequält. In einem der Dörfer wurden mit den Geflügelten, deren Körper nur noch eine große eiserne Kugel bildete, 20 Fahrwerke gefüllt. Die Herde verweigerte jede Hilfe, da sie sonst auch gefoltert wurden.

Ein anderes Beispiel: Während des Gottesdienstes wurde Verende aus einer Kirche getrieben und gezwungen, in der Kirche einen Tisch zu durchschneiden. Waren die Soldaten zum Schlagen zu müde, dann zwangen sie die Bauern, einzeln zu verprügeln. Von den Opfern wurden dann noch Forderungen erzwungen, daß sie bei den Heim-Weihen für die Regierungsparteien stimmten und keinerlei Klagen erheben würden. In einigen Fällen wurden die Bauern, nachdem sie bis zur Ohnmacht verprügelt worden waren, erschossen.

ables Menschentum Anerkennung erworben. Die Reichsregierung wird das Andenken des Verstorbenen in hohen Ehren halten.“

Reichstagspräsident Loh sprach als Vertreter des Reichstags und der Interparlamentarischen Union, die in dem Dabingegangenen einen aktiven Kämpfer für die Idee des ewigen Friedens verloren hat. David sei allezeit ein Herz des Parlaments gewesen, ein feiner Denker, ein hinreißender Redner, ein gewählter Führer im Wortausdruck. Die Worte er glühend gemeldet, als wenn er in der lebendigen Gegenwart mit einem hochlebenden Gegner zu kämpfen. Fern habe ihm der Kampf, das Gemeine gegeben. Seine Entscheidung und in der Art doch so vornehm Kampfmethode sei dabei ganz im Sinne der Arbeit gegeben, der er sein Leben verweigerte habe: Die Erziehung des Guten und Schönen für die Weiblichen, die Erziehung der Kultur und Freiheit für die Masse. Als er in Weimar das erste Oberhaupt der deutschen Nation in sein Amt eingeleitet habe, hätte er unversehrt große Worte gefunden, die in dem Herzen unseres Volkes, in die Geschichte unseres Landes mit unergänglicher Festigkeit eingeschrieben seien.

Endlich ergriß das Wort der preussische Innenminister Seeger, der sich mit dem Dabingegangenen durch die Bande einer tiefen Freundschaft verbunden fühlte. Er gestand dem Portrait eines großen Mannes, der die Schranken zwischen Deutschland und Internationalismus in jenem Vollkommenheit leben, wie sie dem wahrhaften Sozialisten stets vorbildlich sein soll.

Als die Trauerfeier beendet war, bildete sich ein Kilometer langer Zug, der den Sarg zur Überführung nach Mainz zum Bahnhof Berlin-Lichterfelde begleitete.

## Marshall Joffre lebensgefährlich erkrankt

Der Gesundheitszustand des Marschalls Joffre hat neuerdings bedeutende Formen angenommen. Der 78jährige „Sieger der Marne“ leidet schon seit vielen Monaten an einer Entzündung.

Am Sonntag ist völlig unermüdet ein von fünf Ärzten untergeleiteter Krankheitsbericht veröffentlicht worden, in dem der hoffnungslose Zustand des Marschalls offen zugegeben wird. Danach hat sich die Erkrankung in einem an die beiden Seiten unterhalb der Knie berat verfortlicht, daß der Pariser Professor Berichte einen sofortigen Eingriff vorschreiben mußte. Von der Operation hatte die Öffentlichkeit auf Wunsch Joffres bisher nichts erfahren. Wie jetzt aber bekannt wird, hat sich nach einer vorübergehenden Besserung der Zustand des Kranken so verschlechtert, daß mit einem fatalen Ausgang gerechnet werden muß. Bereits am 19. Dezember wurde der Marschall in aller Eile in die Klinik St. Jean de Dieu gebracht, wo ihm am Sonntagabend nach halbtägiger Beratung des Kreisgenossenschafts das rechte Bein amputiert wurde, um die Schmerzen zu beseitigen. Die Operation hat jedoch die vergrößerten Maßnahmen ist die Hoffnung der Ärzte, das Leben des Marschalls zu retten, vollkommen gescheitert.

## Schlägereien zwischen Nazis und Kommunisten

In der Nacht zum Sonntag kam es in Berlin zu Zusammenstößen, an denen Kommunisten, Vertreter des rechtsradikalen Sturmabteilung und Nazis beteiligt waren. Im Verlauf einer Schlägerei wurden auch Schiffe abgegraben.

Am Sonntagabend an eine Weihnachtsfeier der Roten Kreuzes in der Spandauer Promenade im Schloß des Totals die Klänge der Internationalen. Sturmabteilung führten sich provoziert, zumal sie von einigen Burken mit lauten Schimpfungen empfangen wurden. Im gleichen Augenblick wurde bereits eine schwere Schlägerei im Gange, die erst durch ein Ueberfallkommando beendet werden konnte. Zahlreiche Kommunisten wurden gefangenommen.

Eine zweite Schlägerei war kurz nach Mitternacht zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in der Vorstraße zu verzeichnen. Beide Parteien hielten mit Stöcken aufeinander ein und beschossen sich gegenseitig. Ein Kommunist wurde durch einen Streichhaken am Kalle verletzt. Als die Polizei erschien, riefen die Ausfühler aus.

## Gegen die Streichung der alliierten Kriegsschulden

Die Blätter der amerikanischen Staatspresse bringen einen Artikel des Senators Smoot, der die Regierung Hoover sehr hoch und als Vorkämpfer des Finanzkapitalismus im Senat eine große Rolle spielt. Smoot lehnt energig eine Streichung der alliierten Kriegsschulden an Amerika ab und meint an sich, daß die Streichung der Kriegsschulden der amerikanischen Exportwirtschaft über 37 Milliarden Dollar gestohlet habe. Die Abtragung dieser Last würde genau ein Drittel des gesamten Budgets des letzten Jahres aus, und es sei unfair, dem amerikanischen Volk weitere Runden zu jammern.

## Die Bräute.

### Von Friedrich Schlegel.

Unter dem Titel „Ammerländer“ veröffentlicht der Verlag Welt Bücherei (Hannover) von Heinrich Heine ein Buch, das den Lesern ein Bild des Lebens der Menschen zur Zeit des 18. Jahrhunderts zeigt.

Eine Brautleute nach, dann würde die Braut auf gleicher Höhe stehen, dann könnten die Hüftträger untergehoben werden, die Schrauben ins Loch gesteckt, dann mochte kommen, was wollte, Arbeit und Weitergang, die Braute, die würde leben.

Ober — sie stürzte, rief alle Mann auf den Rücken und Tragen mit hinunter in den Strom. Da war keine Rettung und kein Halten, was nicht erfolgen würde, das erlos, Mann und Weib, Techniker und Ingenieur, rettungslos war Welt und Mensch miteinander verbunden. Das Schicksal der Braute war auch unser Schicksal.

Mehr als hundert Mann wurden in diesen Minuten der Spannung zu einem einzigen Menschenbild, der nur noch zusammen da, zusammen arbeitete. Da glüht die Gedanken aus den Hirnen in brennender Schilffamme von einem zum andern, sich selber unbewußt.

Die Braute, die Braute!  
Roch eine Viertelstunde, noch zehn Minuten!  
Ich sah auf dem höchsten Bogen der Braute, hing, spärend wie ein Raubvogel, mit gefesteten Schnäbeln wie ein Adler, so geföhrt des Sturmes, daß ich ihn gar nicht spürte.  
Nun konnte ich aber auch gar nichts mehr tun als warten, warten, leben, ob alles gut ging. Unten mußten die Dampfmaschinen der Dampfmaschinen die Wassertrüge flachstufen, von allen Seiten Geräusche, die Eisenträger rieben aneinander, sie scheuerten mit freischwebenden Schreien, dann rüberete Dampf sprangweise, weiß der Leuzel war, dann knallte und schrammte ein Stahlblei, ich roste vor Wut auf die Pumpen hinunter, wie ein Schmetterling mochte die Braute, verdammt Braute!

Wenig, in solchen Minuten bist du nicht für deine Gedanken verantwortlich, in solchen Minuten bist du ein unbelasteter Geist gefasst. Wie in einer Friedepantheie sah ich auf einmal hinter der Braute und darunter ein Heiß, sah die große Montagehalle, wo die hundert Arbeiter schiefen, schrien, schreien, bohren, meißeln. Sah die Ingenieure räumlaufen, die Techniker, sah hoch am Dach die Kräne fluchen — und mit einem Dieb schmeißten alle die Hände voraus und schrien: „Die Braute!“  
Sie gehen mit dem Finger auf uns, reißten Maul

und Augen auf. Die Braute!“ Der Ernst Weißbach sagt: „Donnerstag, heut' fahren sie ja die Städte zusammen, ob es klappen wird? Es muß doch klappen, niemand hat gemerkt, niemand was verlaunt.“

Pumps, lange hat sich der Träger gekannt, jetzt macht er wieder einen Sprung nach oben, ich spanne wieder auf die Pumpen, auf die Kollegen, auf die Böcher, unerträglich langsam geht das. Warten, warten, warten.

Da sehe ich aber Hunderte von schwarzen Käufen um mich, das sind die Hüfte unserer Kameraden, die belächeln mich, sie sind die Hüfte meiner Frau, viele Frauenhand, als wären es die Hände der Frauen und Mütter unserer Kollegen. Der Wind lauft, der Dreck fliegt, ich muß die Augen zuhalten. Gleich spüre ich wieder die unklaren Beller, alle kumpfen sie mit gegen den Wind: die Ramechabicht der Kollegen, das Bemühen der Techniker, der Wille der Ingenieure. Noch zehn Minuten, noch fünf Minuten.

Rein Mensch weiß, was solche Minuten sind! Nichts wären sie, wenn der Wind nicht gefommen wäre! Jeber verstände in Wut, verstände in Angst, verstände in Vor den Wind.

Warten, warten hier oben auf dem Träger, warten Minute um Minute. Ich mußte tun, als würde ich den Wind nicht. Ich sah die Braute wie ein Schlagschiff, auf dem geliegt oder geflohen würde. Hier konnte ich das Weib oder noch was nicht spürte, hier entzündete mich mein Mann und Rannen, aber, die hier an der Arbeit waren. Der Sieg war schon vorher entschieden, in den Ingenieurbüros, in dem Direktorzimmer, in der Fabrik selbst. Wenn das Material da war, bei der Berechnung nicht an Wasser und Kraft, geschah, in der Konstruktion nicht scheiterte, wenn alles an Organisation und Leuten nicht gescheitert, wenn alles, alles Qualitat war, dann konnte der Wind nichts mehr machen; dann war die Schlacht gewonnen. Ich sah da, wie ein General, jetzt der General in der Arbeitsschlacht, aber auch ich konnte nichts mehr erleben, ich konnte nur mein Leben, eingepreßt in das Weib, auch mit dem Leben der anderen verbinden und mit den Pumpen liegen oder untergehen. Ich fühlte in diesem Augenblick die wunderbare Einheit der Arbeit, die Harmonie aller stehenden Kräfte. Es war mir, als läge ich gar nicht hier oben auf dem eisernen Träger. Es war mir, als würde ich, getragen von der Verantwortung und von dem Vertrauen, Gehoben von den Strömen der Kraft stand ich wie auf dem Rücken eines Ertrennels und gefeiertlich schwebte ich über dem Wasser. Wagnertisch gab mir Hundert und aber Hundert Augen begab. Ich

all alles, was zu leben nötig war. Als fingen die Verbindungen, gelöst aus Stahl und Eisen, für einen Augenblick zu mir hinauf und fragten mich: „Weißt, bin ich so gut?“

Und ich streifte das Eisen mit Remerbliden und sagte: „Ja! Du gutes Weib, geh' wieder an deinen Ort!“

## Selbstmord des Komponisten Redbal.



Der schweizerische Komponist Cesar Redbal, der Vertreter der bekannten Operette „Borak“, nahm sich im August während der Aufführung seines neuen Werks das Leben.

Renommierte Begeisterung in Lugzburg. Die Musikanten in Lugzburg, machen ein Bombengetöse mit dem in Deutschland bekannten Renommierte-Film „Im Weiden nicht Neues“, die Vorführung des Films wird dauernd prolongiert. Der Grund des Mißerfolges ist außer dem Interesse der einheimischen Bevölkerung darin zu suchen, daß ein ungeheurer Zustrom von Interessenten aus den angrenzenden deutschen Orten eingestiegen hat.

## Neuerwerbungen der Städtischen Bücherei Halle.

Die Städtische Bücherei Halle hat in den letzten Monaten folgende Bücher erworben: 1920. 1. Die Geschichte der Welt. 2. Die Geschichte der Menschheit. 3. Die Geschichte der Natur. 4. Die Geschichte der Kunst. 5. Die Geschichte der Wissenschaften. 6. Die Geschichte der Literatur. 7. Die Geschichte der Philosophie. 8. Die Geschichte der Religionen. 9. Die Geschichte der Völker. 10. Die Geschichte der Staaten. 11. Die Geschichte der Kulturen. 12. Die Geschichte der Zivilisationen. 13. Die Geschichte der Wissenschaften. 14. Die Geschichte der Kunst. 15. Die Geschichte der Literatur. 16. Die Geschichte der Philosophie. 17. Die Geschichte der Religionen. 18. Die Geschichte der Völker. 19. Die Geschichte der Staaten. 20. Die Geschichte der Kulturen. 21. Die Geschichte der Zivilisationen. 22. Die Geschichte der Wissenschaften. 23. Die Geschichte der Kunst. 24. Die Geschichte der Literatur. 25. Die Geschichte der Philosophie. 26. Die Geschichte der Religionen. 27. Die Geschichte der Völker. 28. Die Geschichte der Staaten. 29. Die Geschichte der Kulturen. 30. Die Geschichte der Zivilisationen. 31. Die Geschichte der Wissenschaften. 32. Die Geschichte der Kunst. 33. Die Geschichte der Literatur. 34. Die Geschichte der Philosophie. 35. Die Geschichte der Religionen. 36. Die Geschichte der Völker. 37. Die Geschichte der Staaten. 38. Die Geschichte der Kulturen. 39. Die Geschichte der Zivilisationen. 40. Die Geschichte der Wissenschaften. 41. Die Geschichte der Kunst. 42. Die Geschichte der Literatur. 43. Die Geschichte der Philosophie. 44. Die Geschichte der Religionen. 45. Die Geschichte der Völker. 46. Die Geschichte der Staaten. 47. Die Geschichte der Kulturen. 48. Die Geschichte der Zivilisationen. 49. Die Geschichte der Wissenschaften. 50. Die Geschichte der Kunst. 51. Die Geschichte der Literatur. 52. Die Geschichte der Philosophie. 53. Die Geschichte der Religionen. 54. Die Geschichte der Völker. 55. Die Geschichte der Staaten. 56. Die Geschichte der Kulturen. 57. Die Geschichte der Zivilisationen. 58. Die Geschichte der Wissenschaften. 59. Die Geschichte der Kunst. 60. Die Geschichte der Literatur. 61. Die Geschichte der Philosophie. 62. Die Geschichte der Religionen. 63. Die Geschichte der Völker. 64. Die Geschichte der Staaten. 65. Die Geschichte der Kulturen. 66. Die Geschichte der Zivilisationen. 67. Die Geschichte der Wissenschaften. 68. Die Geschichte der Kunst. 69. Die Geschichte der Literatur. 70. Die Geschichte der Philosophie. 71. Die Geschichte der Religionen. 72. Die Geschichte der Völker. 73. Die Geschichte der Staaten. 74. Die Geschichte der Kulturen. 75. Die Geschichte der Zivilisationen. 76. Die Geschichte der Wissenschaften. 77. Die Geschichte der Kunst. 78. Die Geschichte der Literatur. 79. Die Geschichte der Philosophie. 80. Die Geschichte der Religionen. 81. Die Geschichte der Völker. 82. Die Geschichte der Staaten. 83. Die Geschichte der Kulturen. 84. Die Geschichte der Zivilisationen. 85. Die Geschichte der Wissenschaften. 86. Die Geschichte der Kunst. 87. Die Geschichte der Literatur. 88. Die Geschichte der Philosophie. 89. Die Geschichte der Religionen. 90. Die Geschichte der Völker. 91. Die Geschichte der Staaten. 92. Die Geschichte der Kulturen. 93. Die Geschichte der Zivilisationen. 94. Die Geschichte der Wissenschaften. 95. Die Geschichte der Kunst. 96. Die Geschichte der Literatur. 97. Die Geschichte der Philosophie. 98. Die Geschichte der Religionen. 99. Die Geschichte der Völker. 100. Die Geschichte der Staaten. 101. Die Geschichte der Kulturen. 102. Die Geschichte der Zivilisationen. 103. Die Geschichte der Wissenschaften. 104. Die Geschichte der Kunst. 105. Die Geschichte der Literatur. 106. Die Geschichte der Philosophie. 107. Die Geschichte der Religionen. 108. Die Geschichte der Völker. 109. Die Geschichte der Staaten. 110. Die Geschichte der Kulturen. 111. Die Geschichte der Zivilisationen. 112. Die Geschichte der Wissenschaften. 113. Die Geschichte der Kunst. 114. Die Geschichte der Literatur. 115. Die Geschichte der Philosophie. 116. Die Geschichte der Religionen. 117. Die Geschichte der Völker. 118. Die Geschichte der Staaten. 119. Die Geschichte der Kulturen. 120. Die Geschichte der Zivilisationen. 121. Die Geschichte der Wissenschaften. 122. Die Geschichte der Kunst. 123. Die Geschichte der Literatur. 124. Die Geschichte der Philosophie. 125. Die Geschichte der Religionen. 126. Die Geschichte der Völker. 127. Die Geschichte der Staaten. 128. Die Geschichte der Kulturen. 129. Die Geschichte der Zivilisationen. 130. Die Geschichte der Wissenschaften. 131. Die Geschichte der Kunst. 132. Die Geschichte der Literatur. 133. Die Geschichte der Philosophie. 134. Die Geschichte der Religionen. 135. Die Geschichte der Völker. 136. Die Geschichte der Staaten. 137. Die Geschichte der Kulturen. 138. Die Geschichte der Zivilisationen. 139. Die Geschichte der Wissenschaften. 140. Die Geschichte der Kunst. 141. Die Geschichte der Literatur. 142. Die Geschichte der Philosophie. 143. Die Geschichte der Religionen. 144. Die Geschichte der Völker. 145. Die Geschichte der Staaten. 146. Die Geschichte der Kulturen. 147. Die Geschichte der Zivilisationen. 148. Die Geschichte der Wissenschaften. 149. Die Geschichte der Kunst. 150. Die Geschichte der Literatur. 151. Die Geschichte der Philosophie. 152. Die Geschichte der Religionen. 153. Die Geschichte der Völker. 154. Die Geschichte der Staaten. 155. Die Geschichte der Kulturen. 156. Die Geschichte der Zivilisationen. 157. Die Geschichte der Wissenschaften. 158. Die Geschichte der Kunst. 159. Die Geschichte der Literatur. 160. Die Geschichte der Philosophie. 161. Die Geschichte der Religionen. 162. Die Geschichte der Völker. 163. Die Geschichte der Staaten. 164. Die Geschichte der Kulturen. 165. Die Geschichte der Zivilisationen. 166. Die Geschichte der Wissenschaften. 167. Die Geschichte der Kunst. 168. Die Geschichte der Literatur. 169. Die Geschichte der Philosophie. 170. Die Geschichte der Religionen. 171. Die Geschichte der Völker. 172. Die Geschichte der Staaten. 173. Die Geschichte der Kulturen. 174. Die Geschichte der Zivilisationen. 175. Die Geschichte der Wissenschaften. 176. Die Geschichte der Kunst. 177. Die Geschichte der Literatur. 178. Die Geschichte der Philosophie. 179. Die Geschichte der Religionen. 180. Die Geschichte der Völker. 181. Die Geschichte der Staaten. 182. Die Geschichte der Kulturen. 183. Die Geschichte der Zivilisationen. 184. Die Geschichte der Wissenschaften. 185. Die Geschichte der Kunst. 186. Die Geschichte der Literatur. 187. Die Geschichte der Philosophie. 188. Die Geschichte der Religionen. 189. Die Geschichte der Völker. 190. Die Geschichte der Staaten. 191. Die Geschichte der Kulturen. 192. Die Geschichte der Zivilisationen. 193. Die Geschichte der Wissenschaften. 194. Die Geschichte der Kunst. 195. Die Geschichte der Literatur. 196. Die Geschichte der Philosophie. 197. Die Geschichte der Religionen. 198. Die Geschichte der Völker. 199. Die Geschichte der Staaten. 200. Die Geschichte der Kulturen. 201. Die Geschichte der Zivilisationen. 202. Die Geschichte der Wissenschaften. 203. Die Geschichte der Kunst. 204. Die Geschichte der Literatur. 205. Die Geschichte der Philosophie. 206. Die Geschichte der Religionen. 207. Die Geschichte der Völker. 208. Die Geschichte der Staaten. 209. Die Geschichte der Kulturen. 210. Die Geschichte der Zivilisationen. 211. Die Geschichte der Wissenschaften. 212. Die Geschichte der Kunst. 213. Die Geschichte der Literatur. 214. Die Geschichte der Philosophie. 215. Die Geschichte der Religionen. 216. Die Geschichte der Völker. 217. Die Geschichte der Staaten. 218. Die Geschichte der Kulturen. 219. Die Geschichte der Zivilisationen. 220. Die Geschichte der Wissenschaften. 221. Die Geschichte der Kunst. 222. Die Geschichte der Literatur. 223. Die Geschichte der Philosophie. 224. Die Geschichte der Religionen. 225. Die Geschichte der Völker. 226. Die Geschichte der Staaten. 227. Die Geschichte der Kulturen. 228. Die Geschichte der Zivilisationen. 229. Die Geschichte der Wissenschaften. 230. Die Geschichte der Kunst. 231. Die Geschichte der Literatur. 232. Die Geschichte der Philosophie. 233. Die Geschichte der Religionen. 234. Die Geschichte der Völker. 235. Die Geschichte der Staaten. 236. Die Geschichte der Kulturen. 237. Die Geschichte der Zivilisationen. 238. Die Geschichte der Wissenschaften. 239. Die Geschichte der Kunst. 240. Die Geschichte der Literatur. 241. Die Geschichte der Philosophie. 242. Die Geschichte der Religionen. 243. Die Geschichte der Völker. 244. Die Geschichte der Staaten. 245. Die Geschichte der Kulturen. 246. Die Geschichte der Zivilisationen. 247. Die Geschichte der Wissenschaften. 248. Die Geschichte der Kunst. 249. Die Geschichte der Literatur. 250. Die Geschichte der Philosophie. 251. Die Geschichte der Religionen. 252. Die Geschichte der Völker. 253. Die Geschichte der Staaten. 254. Die Geschichte der Kulturen. 255. Die Geschichte der Zivilisationen. 256. Die Geschichte der Wissenschaften. 257. Die Geschichte der Kunst. 258. Die Geschichte der Literatur. 259. Die Geschichte der Philosophie. 260. Die Geschichte der Religionen. 261. Die Geschichte der Völker. 262. Die Geschichte der Staaten. 263. Die Geschichte der Kulturen. 264. Die Geschichte der Zivilisationen. 265. Die Geschichte der Wissenschaften. 266. Die Geschichte der Kunst. 267. Die Geschichte der Literatur. 268. Die Geschichte der Philosophie. 269. Die Geschichte der Religionen. 270. Die Geschichte der Völker. 271. Die Geschichte der Staaten. 272. Die Geschichte der Kulturen. 273. Die Geschichte der Zivilisationen. 274. Die Geschichte der Wissenschaften. 275. Die Geschichte der Kunst. 276. Die Geschichte der Literatur. 277. Die Geschichte der Philosophie. 278. Die Geschichte der Religionen. 279. Die Geschichte der Völker. 280. Die Geschichte der Staaten. 281. Die Geschichte der Kulturen. 282. Die Geschichte der Zivilisationen. 283. Die Geschichte der Wissenschaften. 284. Die Geschichte der Kunst. 285. Die Geschichte der Literatur. 286. Die Geschichte der Philosophie. 287. Die Geschichte der Religionen. 288. Die Geschichte der Völker. 289. Die Geschichte der Staaten. 290. Die Geschichte der Kulturen. 291. Die Geschichte der Zivilisationen. 292. Die Geschichte der Wissenschaften. 293. Die Geschichte der Kunst. 294. Die Geschichte der Literatur. 295. Die Geschichte der Philosophie. 296. Die Geschichte der Religionen. 297. Die Geschichte der Völker. 298. Die Geschichte der Staaten. 299. Die Geschichte der Kulturen. 300. Die Geschichte der Zivilisationen. 301. Die Geschichte der Wissenschaften. 302. Die Geschichte der Kunst. 303. Die Geschichte der Literatur. 304. Die Geschichte der Philosophie. 305. Die Geschichte der Religionen. 306. Die Geschichte der Völker. 307. Die Geschichte der Staaten. 308. Die Geschichte der Kulturen. 309. Die Geschichte der Zivilisationen. 310. Die Geschichte der Wissenschaften. 311. Die Geschichte der Kunst. 312. Die Geschichte der Literatur. 313. Die Geschichte der Philosophie. 314. Die Geschichte der Religionen. 315. Die Geschichte der Völker. 316. Die Geschichte der Staaten. 317. Die Geschichte der Kulturen. 318. Die Geschichte der Zivilisationen. 319. Die Geschichte der Wissenschaften. 320. Die Geschichte der Kunst. 321. Die Geschichte der Literatur. 322. Die Geschichte der Philosophie. 323. Die Geschichte der Religionen. 324. Die Geschichte der Völker. 325. Die Geschichte der Staaten. 326. Die Geschichte der Kulturen. 327. Die Geschichte der Zivilisationen. 328. Die Geschichte der Wissenschaften. 329. Die Geschichte der Kunst. 330. Die Geschichte der Literatur. 331. Die Geschichte der Philosophie. 332. Die Geschichte der Religionen. 333. Die Geschichte der Völker. 334. Die Geschichte der Staaten. 335. Die Geschichte der Kulturen. 336. Die Geschichte der Zivilisationen. 337. Die Geschichte der Wissenschaften. 338. Die Geschichte der Kunst. 339. Die Geschichte der Literatur. 340. Die Geschichte der Philosophie. 341. Die Geschichte der Religionen. 342. Die Geschichte der Völker. 343. Die Geschichte der Staaten. 344. Die Geschichte der Kulturen. 345. Die Geschichte der Zivilisationen. 346. Die Geschichte der Wissenschaften. 347. Die Geschichte der Kunst. 348. Die Geschichte der Literatur. 349. Die Geschichte der Philosophie. 350. Die Geschichte der Religionen. 351. Die Geschichte der Völker. 352. Die Geschichte der Staaten. 353. Die Geschichte der Kulturen. 354. Die Geschichte der Zivilisationen. 355. Die Geschichte der Wissenschaften. 356. Die Geschichte der Kunst. 357. Die Geschichte der Literatur. 358. Die Geschichte der Philosophie. 359. Die Geschichte der Religionen. 360. Die Geschichte der Völker. 361. Die Geschichte der Staaten. 362. Die Geschichte der Kulturen. 363. Die Geschichte der Zivilisationen. 364. Die Geschichte der Wissenschaften. 365. Die Geschichte der Kunst. 366. Die Geschichte der Literatur. 367. Die Geschichte der Philosophie. 368. Die Geschichte der Religionen. 369. Die Geschichte der Völker. 370. Die Geschichte der Staaten. 371. Die Geschichte der Kulturen. 372. Die Geschichte der Zivilisationen. 373. Die Geschichte der Wissenschaften. 374. Die Geschichte der Kunst. 375. Die Geschichte der Literatur. 376. Die Geschichte der Philosophie. 377. Die Geschichte der Religionen. 378. Die Geschichte der Völker. 379. Die Geschichte der Staaten. 380. Die Geschichte der Kulturen. 381. Die Geschichte der Zivilisationen. 382. Die Geschichte der Wissenschaften. 383. Die Geschichte der Kunst. 384. Die Geschichte der Literatur. 385. Die Geschichte der Philosophie. 386. Die Geschichte der Religionen. 387. Die Geschichte der Völker. 388. Die Geschichte der Staaten. 389. Die Geschichte der Kulturen. 390. Die Geschichte der Zivilisationen. 391. Die Geschichte der Wissenschaften. 392. Die Geschichte der Kunst. 393. Die Geschichte der Literatur. 394. Die Geschichte der Philosophie. 395. Die Geschichte der Religionen. 396. Die Geschichte der Völker. 397. Die Geschichte der Staaten. 398. Die Geschichte der Kulturen. 399. Die Geschichte der Zivilisationen. 400. Die Geschichte der Wissenschaften. 401. Die Geschichte der Kunst. 402. Die Geschichte der Literatur. 403. Die Geschichte der Philosophie. 404. Die Geschichte der Religionen. 405. Die Geschichte der Völker. 406. Die Geschichte der Staaten. 407. Die Geschichte der Kulturen. 408. Die Geschichte der Zivilisationen. 409. Die Geschichte der Wissenschaften. 410. Die Geschichte der Kunst. 411. Die Geschichte der Literatur. 412. Die Geschichte der Philosophie. 413. Die Geschichte der Religionen. 414. Die Geschichte der Völker. 415. Die Geschichte der Staaten. 416. Die Geschichte der Kulturen. 417. Die Geschichte der Zivilisationen. 418. Die Geschichte der Wissenschaften. 419. Die Geschichte der Kunst. 420. Die Geschichte der Literatur. 421. Die Geschichte der Philosophie. 422. Die Geschichte der Religionen. 423. Die Geschichte der Völker. 424. Die Geschichte der Staaten. 425. Die Geschichte der Kulturen. 426. Die Geschichte der Zivilisationen. 427. Die Geschichte der Wissenschaften. 428. Die Geschichte der Kunst. 429. Die Geschichte der Literatur. 430. Die Geschichte der Philosophie. 431. Die Geschichte der Religionen. 432. Die Geschichte der Völker. 433. Die Geschichte der Staaten. 434. Die Geschichte der Kulturen. 435. Die Geschichte der Zivilisationen. 436. Die Geschichte der Wissenschaften. 437. Die Geschichte der Kunst. 438. Die Geschichte der Literatur. 439. Die Geschichte der Philosophie. 440. Die Geschichte der Religionen. 441. Die Geschichte der Völker. 442. Die Geschichte der Staaten. 443. Die Geschichte der Kulturen. 444. Die Geschichte der Zivilisationen. 445. Die Geschichte der Wissenschaften. 446. Die Geschichte der Kunst. 447. Die Geschichte der Literatur. 448. Die Geschichte der Philosophie. 449. Die Geschichte der Religionen. 450. Die Geschichte der Völker. 451. Die Geschichte der Staaten. 452. Die Geschichte der Kulturen. 453. Die Geschichte der Zivilisationen. 454. Die Geschichte der Wissenschaften. 455. Die Geschichte der Kunst. 456. Die Geschichte der Literatur. 457. Die Geschichte der Philosophie. 458. Die Geschichte der Religionen. 459. Die Geschichte der Völker. 460. Die Geschichte der Staaten. 461. Die Geschichte der Kulturen. 462. Die Geschichte der Zivilisationen. 463. Die Geschichte der Wissenschaften. 464. Die Geschichte der Kunst. 465. Die Geschichte der Literatur. 466. Die Geschichte der Philosophie. 467. Die Geschichte der Religionen. 468. Die Geschichte der Völker. 469. Die Geschichte der Staaten. 470. Die Geschichte der Kulturen. 471. Die Geschichte der Zivilisationen. 472. Die Geschichte der Wissenschaften. 473. Die Geschichte der Kunst. 474. Die Geschichte der Literatur. 475. Die Geschichte der Philosophie. 476. Die Geschichte der Religionen. 477. Die Geschichte der Völker. 478. Die Geschichte der Staaten. 479. Die Geschichte der Kulturen. 480. Die Geschichte der Zivilisationen. 481. Die Geschichte der Wissenschaften. 482. Die Geschichte der Kunst. 483. Die Geschichte der Literatur. 484. Die Geschichte der Philosophie. 485. Die Geschichte der Religionen. 486. Die Geschichte der Völker. 487. Die Geschichte der Staaten. 488. Die Geschichte der Kulturen. 489. Die Geschichte der Zivilisationen. 490. Die Geschichte der Wissenschaften. 491. Die Geschichte der Kunst. 492. Die Geschichte der Literatur. 493. Die Geschichte der Philosophie. 494. Die Geschichte der Religionen. 495. Die Geschichte der Völker. 496. Die Geschichte der Staaten. 497. Die Geschichte der Kulturen. 498. Die Geschichte der Zivilisationen. 499. Die Geschichte der Wissenschaften. 500. Die Geschichte der Kunst. 501. Die Geschichte der Literatur. 502. Die Geschichte der Philosophie. 503. Die Geschichte der Religionen. 504. Die Geschichte der Völker. 505. Die Geschichte der Staaten. 506. Die Geschichte der Kulturen. 507. Die Geschichte der Zivilisationen. 508. Die Geschichte der Wissenschaften. 509. Die Geschichte der Kunst. 510. Die Geschichte der Literatur. 511. Die Geschichte der Philosophie. 512. Die Geschichte der Religionen. 513. Die Geschichte der Völker. 514. Die Geschichte der Staaten. 515. Die Geschichte der Kulturen. 516. Die Geschichte der Zivilisationen. 517. Die Geschichte der Wissenschaften. 518. Die Geschichte der Kunst. 519. Die Geschichte der Literatur. 520. Die Geschichte der Philosophie. 521. Die Geschichte der Religionen. 522. Die Geschichte der Völker. 523. Die Geschichte der Staaten. 524. Die Geschichte der Kulturen. 525. Die Geschichte der Zivilisationen. 526. Die Geschichte der Wissenschaften. 527. Die Geschichte der Kunst. 528. Die Geschichte der Literatur. 529. Die Geschichte der Philosophie. 530. Die Geschichte der Religionen. 531. Die Geschichte der Völker. 532. Die Geschichte der Staaten. 533. Die Geschichte der Kulturen. 534. Die Geschichte der Zivilisationen. 535. Die Geschichte der Wissenschaften. 536. Die Geschichte der Kunst. 537. Die Geschichte der Literatur. 538. Die Geschichte der Philosophie. 539. Die Geschichte der Religionen. 540. Die Geschichte der Völker. 541. Die Geschichte der Staaten. 542. Die Geschichte der Kulturen. 543. Die Geschichte der Zivilisationen. 544. Die Geschichte der Wissenschaften. 545. Die Geschichte der Kunst. 546. Die Geschichte der Literatur. 547. Die Geschichte der Philosophie. 548. Die Geschichte der Religionen. 549. Die Geschichte der Völker. 550. Die Geschichte der Staaten. 551. Die Geschichte der Kulturen. 552. Die Geschichte der Zivilisationen. 553. Die Geschichte der Wissenschaften. 554. Die Geschichte der Kunst. 555. Die Geschichte der Literatur. 556. Die Geschichte der Philosophie. 557. Die Geschichte der Religionen. 558. Die Geschichte der Völker. 559. Die Geschichte der Staaten. 560. Die Geschichte der Kulturen. 561. Die Geschichte der Zivilisationen. 562. Die Geschichte der Wissenschaften. 563. Die Geschichte der Kunst. 564. Die Geschichte der Literatur. 565. Die Geschichte der Philosophie. 566. Die Geschichte der Religionen. 567. Die Geschichte der Völker. 568. Die Geschichte der Staaten. 569. Die Geschichte der Kulturen. 570. Die Geschichte der Zivilisationen. 571. Die Geschichte der Wissenschaften. 572. Die Geschichte der Kunst. 573. Die Geschichte der Literatur. 574. Die Geschichte der Philosophie. 575. Die Geschichte der Religionen. 576. Die Geschichte der Völker. 577. Die Geschichte der Staaten. 578. Die Geschichte der Kulturen. 579. Die Geschichte der Zivilisationen. 580. Die Geschichte der Wissenschaften. 581. Die Geschichte der Kunst. 582. Die Geschichte der Literatur. 583. Die Geschichte der Philosophie. 584. Die Geschichte der Religionen. 585. Die Geschichte der Völker. 586. Die Geschichte der Staaten. 587. Die Geschichte der Kulturen. 588. Die Geschichte der Zivilisationen. 589. Die Geschichte der Wissenschaften. 590. Die Geschichte der Kunst. 591. Die Geschichte der Literatur. 592. Die Geschichte der Philosophie. 593. Die Geschichte der Religionen. 594. Die Geschichte der Völker. 595. Die Geschichte der Staaten. 596. Die Geschichte der Kulturen. 597. Die Geschichte der Zivilisationen. 598. Die Geschichte der Wissenschaften. 599. Die Geschichte der Kunst. 600. Die Geschichte der Literatur. 601. Die Geschichte der Philosophie. 602. Die Geschichte der Religionen. 603. Die Geschichte der Völker. 604. Die Geschichte der Staaten. 605. Die Geschichte der Kulturen. 606. Die Geschichte der Zivilisationen. 607. Die Geschichte der Wissenschaften. 608. Die Geschichte der Kunst. 609. Die Geschichte der Literatur. 610. Die Geschichte der Philosophie. 611. Die Geschichte der Religionen. 612. Die Geschichte der Völker. 613. Die Geschichte der Staaten. 614. Die Geschichte der Kulturen. 615. Die Geschichte der Zivilisationen. 616. Die Geschichte der Wissenschaften. 617. Die Geschichte der Kunst. 618. Die Geschichte der Literatur. 619. Die Geschichte der Philosophie. 620. Die Geschichte der Religionen. 621. Die Geschichte der Völker. 622. Die Geschichte der Staaten. 623. Die Geschichte der Kulturen. 624. Die Geschichte der Zivilisationen. 625. Die Geschichte der Wissenschaften. 626. Die Geschichte der Kunst. 627. Die Geschichte der Literatur. 628. Die Geschichte der Philosophie. 629. Die Geschichte der Religionen. 630. Die Geschichte der Völker. 631. Die Geschichte der Staaten. 632. Die Geschichte der Kulturen. 633. Die Geschichte der Zivilisationen. 634. Die Geschichte der Wissenschaften. 635. Die Geschichte der Kunst. 636. Die Geschichte der Literatur. 637. Die Geschichte der Philosophie. 638. Die Geschichte der Religionen. 639. Die Geschichte der Völker. 640. Die Geschichte der Staaten. 641. Die Geschichte der Kulturen. 642. Die Geschichte der Zivilisationen. 643. Die Geschichte der Wissenschaften. 644. Die Geschichte der Kunst. 645. Die Geschichte der Literatur. 646. Die Geschichte der Philosophie. 647. Die Geschichte der Religionen. 648. Die Geschichte der Völker. 649. Die Geschichte der Staaten. 650. Die Geschichte der Kulturen. 651. Die Geschichte der Zivilisationen. 652. Die Geschichte der Wissenschaften. 653. Die Geschichte der Kunst. 654. Die Geschichte der Literatur. 655. Die Geschichte der Philosophie. 656. Die Geschichte der Religionen. 657. Die Geschichte der Völker. 658. Die Geschichte der Staaten. 659. Die Geschichte der Kulture

# Dich gehi's an!

## Die Volksgemeinschaft und das 9. Schuljahr

### Stimmungsbild von „drüben“

Die durch die amerikanische Presse launenden Stimmungsbilder aus den Arbeitsnachrichten zeigen, daß in Amerika das Arbeitslosienbild noch viel schlimmer ist als bei uns, weil es an einer regulären Unternehmung fehlt. „Früher“, so sagen drüben die Arbeitslosen, „konnten wir wenigstens hoffen, wenn wir von Haus zu Haus zogen, einen Bissen Brot und etwas warme Suppe zu erhalten. Aber heute sind die Hungernden so viel und das Betteln lohnt sich nicht mehr. Viele Bergarbeiter gehen zu arbeiten, um sich etwas zu verdienen, so wollen wir ihm die Möglichkeit geben, uns erhalten zu müssen — im Gefängnis.“

Zu dem äußeren Glanz tritt drüben vielfach noch das bittere Gefühl, das denen, die vorgeben helfen zu wollen, betrogen zu werden: denn für jeden Nachweis einer Arbeitslosigkeit wird von den armen Menschen, die kaum noch etwas haben, auch das Letzte hergegeben werden. Und wenn sie dann bei der angelegenen Firma erfahren, daß die Stelle, um die es sich handelt, ihnen befehrt ist, oder die Angabe falsch war — wie sehr häufig vorkommt — so wird ihnen nicht nur die Hoffnung, um die man sie gepörrt hat, von dem Nachweis zurückgeföhren, auch noch mit der Polizei gedroht.

Beföhren wird bei der Polizei halten die zum Teil völlig heruntergekommenen Arbeitslosen für „mieses“. Wenn man sie fragt, warum sie sich nicht mit Hilfe der Polizei vor Arbeitsnachweisbehörden (Schulen) erklären sie mit bitterem Lachen: Was? In diesen Arbeitslosen? Glauben Sie denn, daß man uns überhaupt anhörrt?

Amerika ist reich, aber die Reichen haben für die Armen immer am wenigsten übrig.

### Drei Frauen wollten das Leben wegwerfen

Nicht weniger als drei Selbstmordversuche meldet der Polizeibericht zum Wochenende. Am Sonnabend versuchte sich eine Frau in ihrer Wohnung zu vergiften. Sie wurde von Angehörigen daran gehindert und der Anfall zugestiftet. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat war nicht zu ermitteln.

Sonntagabend versuchte sich eine andere Frau in ihrer Wohnung durch Dessen eines Gasohls das Leben zu nehmen. Sie wurde bemerkt und aufgefangen. Wiederbelebungsversuche brachten jedoch keinen Erfolg. Familienmitgliedern sollen hier die Motive des Selbstmordversuchs sein.

### Keine Betragenote mehr.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung läßt, wie die „Völkische Zeitung“ berichtet, loben an die Provinzialhochschulen einen Erlass über die Ausgestaltung der allgemeinen Urteile in den Schulzeugnissen hinausgehen, noch dem künftig die Prüfkriterien über Betragen und Aufmerksamkeit auch in den regelmäßigen Schulzeugnissen in Fortfall kommen sollen, während sie bis jetzt nur in den Zeugnissen über die betenden erlösen und Bescheinigungen bezeugt waren. Hinsichtlich aber wird in der Verordnung darauf hingewiesen, daß der Ernst der Erziehung und die Strenge der Förderung, die sich in diesen Urteilen ausdrücken, damit nicht beeinträchtigt, sondern ungehehrt gesteigert werden, gleich als dem Ergeben der Zeugnisse bezeugt angepaßt werden sollen.

### 322. Waggon wird doch auf 131

In Anstalt der Reichsbahndirektion Magdeburg wird folgende Veräußerung veröffentlicht: Der Bezirk wird unter die Reichsbahndirektionen Altona, Berlin, Halle und Hannover aufgeteilt. Die Abgabe der Strecken an die Reichsbahndirektion Altona und Berlin erfolgt am 1. April 1931, die an die Reichsbahndirektion Halle zum 1. Juni 1931. An die Reichsbahndirektion Halle fallen die Strecken: Wieritz (ausf.) — Jerbz (ausf.), Schönebeck (ausf.) — Halle a. S. (ausf.), Bad Zeitzlingen (ausf.) — Witten, Blumenberg (ausf.), Fiedersleben — Zeitzhart 7. Begelegen (ausf.) — Ahrensleben, Duedlinburg (ausf.), Froitz, Wittenberg sowie alle jenseits dieser Grenzpunkte liegenden Strecken.

### „Stoffenkämpfer“

Der ehemalige Vorkämpfer Hammer, der nach produzierten Auftritten mit einer aeroben bobneibenden sollen „Kartäuser“ aus seiner Stellung entfernt wurde und seine Arbeitslosigkeit lange gegen den NSD, genannt hat, wurde am Sonntag, 17.30 Uhr in der Reichstraße von 7 oder 8 jungen Frauen überfallen und mißhandelt. Hammer hat am Kopf erhebliche Verletzungen erlitten. Woher die Banditen kommen und wer sie aufgebracht hat, braucht ja wohl nicht erörtert zu werden.

Die meisten Menschen leben nur das, was fertig da ist. Es wahren in fertigen Schulen, sie gehen auf fertigen Straßen, kaufen fertige Waren, sie überlassen fertige Dingen und fertige Gedanken.

Es handelt sich um die Frage des neunten Schuljahres. Für Deutschland bestimmend ist hierbei, daß man sie scheinbar nur als eine Angelegenheit der Ministerien und Schulbehörden erklärt. Eine öffentliche Meinung, wie sie jenseits in England bei diesem Problem vorliegt, kennt das deutsche Volk jedenfalls nicht. Die Lebensunterhaltung unter Föhren- und Kirchenverwaltungen organisierte deutsche Volksschule ist „fertiger Begriff und fertiger Gedanke“. Nicht einmal jetzt, wo die ungeheure und in ihrem Ende gar nicht absehende

### Arbeitslosigkeit auch auf schulischem Gebiete zu entschlossenem Handeln zwingt

föhrt der Gedanke des neunten Schuljahres in der breiten Masse Fuß. Und Schulbehörden — wie etwa die Schulverwaltung der Stadt Halle — müssen sich die Vorkämpfer für den Aufbau eines neunten Schuljahres hinter Vorschlägen verstecken, deren nicht sie, sondern wir, die Allgemeinheit, uns zu kümmern müssen.

Weder Schullehrer noch die Volksschule sind in der Generalangewandtheit verifiziert worden, die zwar einen größeren, aber doch einen geföhrt weniger einverleierten Befehlshaber hat als die Arbeiterpresse. Die Vorkämpfer laufen darauf hinaus, daß man den Volksschulen ein neuntes Schuljahr aufsetzen könne.

wenn entwerfen die Zahl der Schulneulinge leicht herabgesetzt wird, daß die für sie berechneten Lehrkräfte neuere Klassen übernehmen können, oder wenn die Stundenzahl der bestehenden oberen Jahrgänge um soviel Stunden vergrößert wird, als für neuere Jahrgänge nötig sind.

Wir sehen, wie auf diese Weise aus einem Problem von weittragender Bedeutung ein einfaches Rechenexempel geworden ist, wobei nicht gegen die Amtsstelle, sondern gegen den bürgerlichen Krämergeist, der sie zu solchen Vorschlägen zwingt, entschlossenen Front zu machen ist. Daß es sich wirklich um bürgerlichen Krämergeist handelt, das kann man daraus erkennen, daß irgendwelche Einparungsvorschläge an der Schwere von Stundenlohn, der mittleren oder höheren Schulen nicht vorliegen. Wenn aber Rot ist, und man will ihn endlich aufheben, dann darf der bisher schon im Vorteil stehende begüterte Bruder eines Volkes nicht dem jeither benachteiligten auch noch die Nachteile einer schrittweisen Maßnahme allein überlassen.

### Die sozial betonte „Volksgemeinschaft“ sieht jedenfalls anders aus.

Aber in dieser Hinsicht darf sich die deutsche Arbeiterfront nicht das geringste einbilden. Der Beweis dafür gibt ein Satz aus der erwähnten Veröffentlichung der holländischen Schulverwaltung mit aller Deutlichkeit. Er lautet:

„Aber es ist wohl kaum anzunehmen, daß solchen Vorkämpfern (nämlich Röhren der Schulzeit) auf den höheren Schulen um ein Jahr) ein Erfolg beschieden sein wird.“

Um dieses eine einzige Jahr, um die Verlängerung der höheren Schule auf acht statt neun Jahrgänge, dreht es sich aber, wenn die Frage des neunten Schuljahres grundsätzlich gestellt werden soll. Und weil dem so ist, deshalb geht man dieser unendlichen Sehnsucht nach dem Wege und nicht an dem Problem herum. Es wird der deutschen Lehrerschaft, ganz

besonders den Lehren an den höheren Schulen, heute und immer der Vorwurf gemacht werden müssen, daß sie nicht einen Augenblick daran denken, von ihr programmatisch geföhrt Einheitschule in die Tat umzusetzen! Auch jetzt nicht, wo die englische Lehrmethode ein großartiges Beispiel für die Möglichkeit dieser Schule gibt. Dort, in England, ist man zu der einzigen Lösung des Problems gekommen, indem man die Grundschule mit dem elften Lebensjahre abschließt und dann

### allen Kindern eine gleichwertige Weiterbildung bis zum fünften Lebensjahre zuteil werden läßt.

Am Zusammenhang damit sei der Vorschlag besprochen, daß man bei uns eine Anzahl Schulneulinge zurückstellen will, um sie dann entweder nur drei oder vier Jahre, also bis zum elften Lebensjahre, auf die Grundschule zu schicken. Geheißt das, so ist die vierjährige Grundschule — bekanntlich schon lange ein Dorn im Auge der bürgerlichen Welt — erledigt. Beföhren die Kinder aber auch nach der Zurückstellung der Jahre hindurch die Grundschule, dann würden sie ihr neuntes Schuljahr erst mit dem sechzehnten Lebensjahre abschließen, und die höhere Schule müßte für die Zurückgestellten einmischer nur acht Jahrgänge bis zum fünften Lebensjahre umfassen. Wenn man trotzdem die vierjährige Grundschule bestehen ließe, jedoch die Kinder, welche zur höheren Schule wollen, ein Jahr „Springen“ läßt, dann ist zur Regel geworden, was jetzt leider schon eine verkommene Tatsache ist: Es dauert bestimmt nicht lange, und wir haben mitten in der Volksschule die alte Vorurteil in verpackter Gestalt wieder. Also, wir stehen organisierte schon auf schwerste Einmänder gegen den gemachten Vorschlag.

Aber ganz unmöglich ist er von einer anderen Seite gesehen. Und das geht dich an, dich schaffenden Menschen hinter Pflug und Schraffel! Lebenslang wird nicht erst mit dem sechzehnten Lebensjahre die Arbeit der Kinder, sondern die vierjährige bis zum Lebensjahre auf die weiterführende Schule hat, sondern es beföhrt die Schule bereits vom fünften Lebensjahre an! Demnach hat England eine sechsjährige Grundschule. Aber von diesen sechs Jahren sind die ersten drei die Schule des „Kleinfindes“, etwa umfassen Kindergarten vergleichbar. Die restlichen drei gehören dann der eigentlichen Schulung.

Auch in Deutschland sind wir lange schon dahin gekommen, daß unsere ersten Schuljahre einen viel zu ersten und gar nicht kindgemäßen Einfluß hatten. Jede gut geleitete Schule hat deshalb mindestens für die ersten beiden Schuljahre ein ganz anderes Arbeitsverfahren, als es später üblich war. Aber dann droht der mit dem sechsten Lebensjahre folgende Übergang zur höheren Schule. Das, was in England drei Jahre zur Reife auf diese höhere Schulung braucht, muß bei uns in zwei Jahren geschafft werden. Der den Schöden davon hat, das findet jeder selbst heraus, wenn er einmal darüber nachdenkt, mit wieviel Hilfsmitteln an Geld, gesundheitlicher, Wohn- und Lebensweise, gesellschaftlicher und persönlicher Gestaltung, das Kind besser gestellter Kreise seine Erziehung bewältigt, und wieviel davon einem Arbeiterkinder zur Verfügung stehen.

### Im Stadtautobus nach dem Süden

Neue Wagen auf den Stadtautobuslinien 20 und 21 Halle — Böllberg (Sieblung) und Halle — Wörmitz

Vom 1. Januar an werden auf den Omnibuslinien der Wegog-Strassenbahn neue, moderne Niederbänne-Doppelbusse in Betrieb genommen. Es handelt sich um Krupp-Doppelbusse mit 30. und 28. 6 Plätzen mit Niederflereingängen, Omniumleistungserhöhung und neuen technischen Neuerungen der letzten Zeit. Die Karosserien sind von der Waggonfabrik Limburger AG. (Ammerbörn) als moderne Stahlbauhauben geliefert mit 30 Sitz- und 12 Liegesitzen. Die Tiere sind federgepolstert und mit Leder bezogen.

Der äußere Anstrich der Fahrzeuge ist ähnlich wie solcher der Straßenbahnwagen gehalten. Die roten Seitenfelder tragen das Stadtwappen und die Aufschrift: Werke der Stadt Halle, Str.-B., Straßenbahn. Die Wagen modern einen außerordentlich guten Eintrieb und sind durch den äußeren Anstrich von allen anderen Personen-Autobussen, insbesondere von den Reichspolizistfahrzeugen, deutlich trennbar.

Die Strecken der Linien 20 und 21 bleiben die gleichen wie bisher. Eine Fahrt vom Wörmitz nach Böllberg wird umgekehrt dauert 18 Minuten, eine Fahrt vom Wörmitz nach Sieblung (Sieblung) über umgekehrte Fahrtrichtung 12 Minuten. Am Fahrplan wird auch im kommenden Jahre zunächst nichts geändert.

Erster Wagen ab Wörmitz nach Sieblung und Böllberg 6 Uhr, letzter Wagen 20 Uhr. Erster Wagen ab Wörmitz nach Sieblung und Böllberg 6.15 Uhr, letzter Wagen ab Wörmitz 6.20 Uhr. Erster Wagen ab Wörmitz nach Sieblung 20.20 Uhr, letzter Wagen ab Wörmitz (Sieblung) nach Sieblung 20.25 Uhr.

An den Endhaltestellen Sieblung, Wörmitz (Sieblung) und Wörmitz hängen Fahrplanafelchen hängen aus. An Sonntagen und Feiertagen legt der Verkehr erst um 7.40 Uhr morgens ein.

### Kindergärten eingerichtet

und zunächst mindestens von den Kindern besucht werden, die im Laufe des Kalenderjahres das sechste Lebensjahr erreichen. Damit würde auch zugleich das Problem gelöst, das in den Vorschlägen der Schulverwaltung nicht einmal gestreift worden ist, nämlich die Unterbringung derjenigen zurückgestellten Kinder, deren Mütter froh waren, sie nun endlich der Schule übergeben zu können. Zwang zu Neben- oder gar Hauptberufen ist bei ihnen mit steter Sorge um die Unterbringung des sich selbst überlassenen Kindes verbunden. Gerade jetzt, in den Zeiten verkehrter Arbeitslosigkeit, spielt dieser Zwang eine starke Rolle in der Arbeiterfamilie.

Nun zu der anderen Frage: Föhrgung der Stundenzahl in den oberen Klassen. Gemäß, einseitige Schulmänner sind sich darüber im Klaren, daß nicht die Menge der Stunden, sondern ihre reiflose Ausnutzung entscheidend für ihren Bildungswert ist. Aber gerade hierin hat man

### der Volksschule gegenüber bedeutendes gestimmt.

Es sei nur auf das Kapitel der Gesundheitspflege verwiesen. Wenn nicht jeder Raum eines Schulhauses Gesundheitspflege und zu Sanftleben bringt, sie zu achten, dann muß so viel Zeit unterrichtet darauf verwendet werden, daß wenigstens ihre Theorie erlernt wird. Und wenn bei anderen Föhrgern nicht Räume und geeignete Einrichtungen vorhanden sind, die das schädliche Erlernen am Gegenstand zulassen, dann muß unterrichtet so viel Zeit verschwendet werden, daß wenigstens das Einfache in den Kopf hineinkommt.

Wir sehen also, wie sehr äußere Gestaltung einer Schule mit ihrem inneren Wert verbunden ist. Es ist dabei grundsätzlich gleichgültig, ob es sich um eine höhere Anstalt oder um die Volksschule handelt. Aber man hat auch in diesen Dingen für die höhere Schule mehr übriggehabt als für die Volksschule. Darum könnte man jetzt einmal gerade werden und sagen: Wir brauchen Lehrkräfte für das neunte Schuljahr. Gut — dann gebe jede, aber auch jede Schule Stunden für dieses Jahr ab, und da, wo die höheren Schularten in dem entsprechenden Lebensalter bereits über die Stundenzahl der Volksschulle hinaus sind, da gebe man auf dem Stand ihrer Volksschulle berab.

### Das wäre Gerechtigkeit und Volksgemeinschaft.

Allein, wir glauben, daß die Lehrer der höheren Schule hiermit genau so wenig einverstanden sein werden wie mit der Vergrößerung des neunten Jahres der höheren Schulbildung. Andererseits wissen wir, daß es Volksschullehrer geben wird, die von sich aus bereit sind, den Kindern des Volkes einige Stunden zu schenken, damit sie Gelegenheit haben, nach ein Jahr mehr mit offenen Augen in die Welt der Dinge hineinzukommen, mit der sie ihr eigenes Leben hindurch zu ringen haben werden.

An Dir, Du Arbeitermann, aber liebt es, zu erkennen, wie die Dinge liegen! Das neunte Schuljahr ist nicht Schulmeisterläge. Es ist Deine eigene und vielleicht wichtigste Sache. Sie in Deinem Sinne zu lösen, muß für heute und morgen Dein vornehmstes Ziel sein! H. G.

### Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Anstellungsvericherung

Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 31. Dezember eine bestimmte Versicherung jährlich mindestens 8. vom 12. Rentenbezüge an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte im Mindestmaß von Beitragsmonaten leben, innerhalb der zwei Rentenbezüge nachtritt, die dem Anwerber der Rente folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1928 noch bis zum 31. Dezember 1930 nachentrichtet werden.

Der dem Reichstage im Jahre 1929 vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Anstellungsverversicherung lag allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten sollten, auch wenn in einzelnen Jahren nur wenig Beiträge oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da es aber noch ungewiß ist, ob und in welcher Form dieser Entwurf dem jetzigen Reichstage wieder vorgelegt und Geles wird, empfiehlt es sich, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Ende des Jahres 1930 nachzutragen, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig.

Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsstufe, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. An Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 M. nicht übersteigt.

Jungvolkisten! Heute abend 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftsheim Buchhandlung. Ein Selbstabend treffen sich alle Jungvolkisten im „Volkspal“.





# Ballspiele im Morast

## Parlament der Handballsparte

**Handball**  
Die Handballsparte hat in der letzten Zeit einen großen Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mannschaften ist stark gewachsen, und die Spiele werden immer interessanter. Besonders in den größeren Städten sind die Mannschaften sehr stark geworden.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 6:2 (2:0)**  
Das Spiel war sehr interessant, da die Regatta-Klubs in der Handballsparte noch neu sind. Die Spieler haben sich sehr gut vorbereitet und konnten die Gäste mit einem klaren 6:2 besiegen.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Regatta-Klub I - Regatta-Klub II 1:1 (1:0)**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

## Fortschritte im Bitterfelder Handball

Das Jahr 1929 war für die Arbeiter-Handballsparte ein sehr erfolgreiches Jahr. Die Mannschaften haben sich stark verbessert, und die Spiele sind interessanter geworden. Besonders in den größeren Städten sind die Mannschaften sehr stark geworden.

Die erste Runde der Spiele ist nun beendet. Die Mannschaften haben sich sehr gut vorbereitet und konnten die Gäste mit einem klaren 6:2 besiegen. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

## Aus dem 2. Kreis

**Anhalt:**  
Die Mannschaften haben sich sehr gut vorbereitet und konnten die Gäste mit einem klaren 6:2 besiegen. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt.

**Magdeburg:**  
Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

**Allgemeine Rundschau:**  
Die Mannschaften haben sich sehr gut vorbereitet und konnten die Gäste mit einem klaren 6:2 besiegen. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt.

**Wintersportler rüstet:**  
Die Mannschaften haben sich sehr gut vorbereitet und konnten die Gäste mit einem klaren 6:2 besiegen. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt.

## Braunschweig:

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

## Vor dem Endspiel um die Kreismeisterschaft

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

Das Spiel war ein Unentschieden. Die Spieler haben sich sehr gut bemüht, aber die Gäste haben ebenfalls gute Chancen genutzt. Am Ende stand es 1:1.

## Sachlicher Verlauf - Neuer Spielleiter - Die kommende Arbeit

Am 28. Dezember tagten im 'Vollspart' die Vereinsmitglieder der Handballsparte des 6. Bezirks, um den Jahresbericht für 1928 entgegenzunehmen. Der erste Spielleiter, Arno Wölzsch, gab den Geschäftsbericht.

Die Mannschaften sind stark gewachsen, und die Spiele werden immer interessanter. Besonders in den größeren Städten sind die Mannschaften sehr stark geworden.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Das Verhältnis zur Turnsparte ist als gut zu bezeichnen.

Dem Unternehmertum zur Beachtung

Schlußarbeit für die!

Die Stimme eines Unternehmers: Her mit der 40-Stunden-Woche

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat in einem Rundschreiben gegen die Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden die Woche Stellung genommen...

Vorab auf die Ausführungen der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände zur Einführung der 40-Stunden-Woche eingegangen werden soll, muß doch darauf hingewiesen werden...

Dem Heile ist meine These gegenüber, die ich im folgenden beweisen werde. Sie lautet: Die Überlegungen müssen davon ausgehen, daß die Befähigung der Wirtschaftskräfte nicht von der Seite der Produktion, sondern von der Seite des Konsums erfolgen muß...

Das Primäre ist die Förderung, die Verbrauchslosen Konsumkraft zu schaffen; das Sekundäre ist die daraus resultierende vermehrte Konsumnachfrage und somit Konsumförderung.

Somit also unter Entzerrung der Betrachtungsweise die Tendenz der Höhe verstanden wird, kann die niemals wirtschaftslebendend mifsen. Im Gegenteil ist der Beweis leicht zu erbringen, daß Lohnsteigerungen erhöhen Konsum und damit eine günstige Wirtschaftslage bewirken...

Table with 3 columns: Konsum, Lohn pro Stunde Konsuml. Durchgänger, Identität in Prozent. Rows for years 1924-1929.

Es zeigt sich, daß der Konsum ungefähr entsprechend den Lohnsteigerungen gewachsen ist. Da die Tendenz in nur zu einem Teil Höhe enthalten muß die Steigerung nicht nur dem Wert nach, sondern auch in Menge nach vorliegen.

Die Verlängerung der Arbeitszeit hat nur die Bedeutung, daß noch mehr Arbeitskräfte beschäftigt werden müssen. Selbst aber, wenn unter-

stellt wird, daß bei einer Entzerrung des Lohnes und einer Verlängerung der Arbeitszeit das Endprodukt um einen gewissen Prozentsatz verbilligt würde, so wäre damit die Grundlage noch dem Produkt noch lange nicht geschaffen.

Die regionale Arbeitsverteilung ist nicht unter dem Gesichtspunkt der Selbstkosten, sondern dem der Konsumleistung zu prüfen.

Bei vollem Lohnausgleich würde die Erhöhung nicht 17 Prozent, wie in dem Rundschreiben behauptet wird, sondern 9 Prozent vom Lohn ausmachen nach den genauen Berechnungen von Dr. Winkauf im 'Wirtschaft' vom 23. Oktober 1930.

Wenn behauptet wird, daß bei einer Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich die Summe der Löhne ja dieselbe bliebe, und also der Konsum auch dann nicht steigen könne, so muß dies bestritten werden.

Daß naturngemäß eine gewisse Mehrbelastung für den Betrieb eintritt, wenn eine größere Anzahl Arbeiter nicht lebender Weltarbeiterschaft beschäftigt ist, ist selbstverständlich. Jedoch haben die Kosten in einzelnen Betrieben durchzuführen lassen, diese Kosten sind unbedeutend.

Das nun die entsprechende Umstellung der Betriebe betrifft, die bei Einführung der verkürzten Arbeitszeit erforderlich wäre, so möchte ich nochmals betonen lassen, daß dies bei den meisten Schwerindustrien bei Einführung der 40-Stunden-Woche überaus werden müßten und überaus wurden, ganz zu schweigen von den Umstellungen, die im Bergbau erforderlich sind...

Zu der Behauptung, daß es in einzelnen Fällen an Spezialarbeitern, trotz der hohen Arbeitslosenquote, mangelte, ist zu bemerken, daß die Arbeitslosigkeit und der Produktionsrückgang auf sich selbst einen großen Schaden bereitet. Ein solches Problem, das sich doch nur auf einzelne Spezialkräfte beziehen kann, darf die Regelung der Arbeitsfrage nicht in Anspruch nehmen.

Daß die regionale Differenz in der Arbeitslosigkeit besteht, ist selbstverständlich. Es ist nicht weniger Differenzen anzudeuten. Da eine gut beschäftigte Branche nicht die Facharbeiter aus anderen Branchen einfach einstellen könnte, ist klar: es erfordere aber unvorstellbar, daß sehr große Unterschiede bestehen bleiben werden, denn die Anzahl gelernter Arbeiter einer Branche entspricht stets einem Bedarf.

Wenn eine bestimmte Anzahl Arbeitsloser als diejenige Zahl betrachtet wird, die bei der Arbeitslosigkeit oder wegen Unfähigkeit, in der Wirtschaft keine Aufnahme finden kann, dann müßte die Wirtschaft ihre Arbeitszeit verlängern können, wenn sie mit Kurzarbeit versehen ist, aber über diese Arbeitslosen am Ort, die in der Wirtschaft nicht mehr untergebracht werden können, müßte die Wirtschaft ihre Arbeitszeit verlängern können, wenn sie mit Kurzarbeit versehen ist...

Die Stellung des einzelnen Arbeiters in 40 Stunden pro Woche größer ist als in 48 Stunden. Würde die Stierzeit sich nicht proportional verlängern, wenn in den Ausführungen der Arbeitgeberverbände darauf hingewiesen wird, daß die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze überflüssige Kapitalinvestitionen darstellt, so beweist dies, wie sehr die Situation verkannt wird.

Die Arbeitszeit in einer Branche ist einreguliert nach den vorhandenen Arbeitslosen. Wenn eine bestimmte Anzahl Arbeitsloser als diejenige Zahl betrachtet wird, die bei der Arbeitslosigkeit oder wegen Unfähigkeit, in der Wirtschaft keine Aufnahme finden kann, dann müßte die Wirtschaft ihre Arbeitszeit verlängern können, wenn sie mit Kurzarbeit versehen ist...

Die Arbeitsgerichte haben und umgewandelt der Angestellten entgegen. Das Arbeitsgericht in Berlin hat festgestellt, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, auch bei verkürzter Arbeitszeit das volle Tarifgehalt zu zahlen. Auf die Berufung der Arbeitgeber hat das Bundesarbeitsgericht in Berlin im Gegenzug zum Arbeitsgericht die Klage abgewiesen.

Die Klage der Angestellten gegen das Reichsarbeitsgericht haben sich im Urteilsspruch des Berliner Landesarbeitsgerichts angefochten. Es hält die Wiederbezahlung bei Kurzarbeit mit dem Tarifvertrag für die Angestellten für verneinbar.

keine Aufnahme finden kann, dann müßte die Wirtschaft ihre Arbeitszeit verlängern können, wenn sie mit Kurzarbeit versehen ist, aber über diese Arbeitslosen am Ort, die in der Wirtschaft nicht mehr untergebracht werden können, müßte die Wirtschaft ihre Arbeitszeit verlängern können, wenn sie mit Kurzarbeit versehen ist...

Die Befürchtung, daß bei Verkürzung der Arbeitszeit die neu einzustellenen Arbeiter verdrängt werden könnten, ist nicht nur in großen, sondern in kleinen und untergeordneten Betrieben zu erwarten.

Da diese werden bis auf diejenigen Betriebe, die sich ganz besonders weitgehend rationalisiert haben, auch noch vorhanden sein. Sollte in einzelnen Betrieben die Einstellung neuer Arbeiter unmöglich sein, dann müßte dieser Betrieb eben schon in 40stündiger Arbeitszeit mit dem verbleibenden Umsatz, der eine Folge der Reduzierung der Arbeitszeit wäre, seine Existenz zu finden. Da viele Betriebe, die der Weltwirtschaft der deutschen Industrie fern liegen, verhalten sich anders, als die umbrüche zu geben, werden sie auf dieser Basis, falls ihnen die Möglichkeit mangelt, ihren Betrieb entsprechend einzurichten, stehen bleiben.

Der Hinweis auf Gesamtlöhne und Gesamtprodukt würde die übrigen falsch sein, da gerade bei denjenigen Betrieben, die konzentriert arbeiten, durch die Reduzierung der Schichtzeiten eine entsprechende Regelung von Personalfragen möglich sein muß. Es ist dies nichts weiter als eine ökonomische Aufgabe. Sie ist durch das Springen heute schon bei den Werken der Gruppe, Zeuna und Gößau, Rationalität und damit Inanspruchnahme verbunden, mit denen aber doch geteilt werden muß, wenn man den Betrieb zu erhalten will.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Stellung des einzelnen Arbeiters in 40 Stunden pro Woche größer ist als in 48 Stunden. Würde die Stierzeit sich nicht proportional verlängern, wenn in den Ausführungen der Arbeitgeberverbände darauf hingewiesen wird, daß die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze überflüssige Kapitalinvestitionen darstellt, so beweist dies, wie sehr die Situation verkannt wird.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

stände, die ja auch erhöht werden müssen, wenn ihre volle Tätigkeit ausüben. Eine ernsthaftige Befürchtung betrifft den Rückgang in der Qualität des Gespinnstes durch die Verkürzung der Schichtzeiten. Selbst wenn es einen allgemeinen Rückgang der Qualität, besonders bei denjenigen Verbrauchsgütern, in welchen die Maschine die Handarbeit ersetzt hat, nicht mehr die Qualität des Gespinnstes, sondern die Handverfertigte Schließung jeder Unternehmung, schon um Konformität zu gewährleisten, eine Schädigung der Qualität durch den Schichtwechsel zu begannen.

Da bei einem ausgeprägten Weltkrisis, die die Arbeitgeberverbände anführen, um die Umstellung unter Verkürzung der Arbeitszeit darzulegen, ist das mit den Gruppen von drei und fünf Arbeiter, die Hand in Hand arbeiten, das Ausgeglichenste. Die geringe Verbesserung an einer Maschine ergibt sich durch Überlegen in den Arbeitsleistungen von ganz anderen Maschinen.

Die Arbeitszeitverkürzung soll nicht nur in Industrie und Handwerk, sondern auch in allen anderen Betrieben eingeführt werden, wo die Maschine als Hilfsmittel zur Personalverringeringe eingeführt ist.

Es werden im übrigen in dem Rundschreiben die Verluste nicht gemeldet, die der Wirtschaft durch Entlassung der Arbeitslosen im Ausland so wohl wie in der Export seit 1924 betragen, daß diese Verluste die Lohnsteigerungen um in die letzten Jahre gebracht haben.

1. Die Preissteigerungen im Ausland so wohl wie in der Export seit 1924 betragen, daß diese Verluste die Lohnsteigerungen um in die letzten Jahre gebracht haben. 2. Die Verluste, die die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren im Inland mit sich gebracht hat, die die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren im Inland mit sich gebracht hat.

3. Der Preis eines Produktes kann sich niemals proportional zu den Lohnsteigerungen erhöhen, da die Lohnsteigerungen in der Produktion ausfallen, die nicht den Lohnsteigerungen entspricht. 4. Der Kauf und Preissteigerung hat nur dann, wenn die Höhe dabei nicht genau wird, nur so kommt eine geringe Konsumminderung zu Stande. Bei den meisten der Wirtschaft und den geringeren betriebligen Umständen, bei denen die Lohnsteigerungen in der Produktion ausfallen, die nicht den Lohnsteigerungen entspricht.

Schon jetzt erleben sich die Stimmen, die sich von Preissteigerungen größeren Umfangs vertragen und schon entzündet sind. (Köln). Da, wie gewöhnlich, bei 10 Prozent Lohnsteigerung das Gesamtprodukt nur um 2 bis 3 Prozent ansteigen kann, wird der Konsum, der die Lohnsteigerungen nicht deckt, den mangelnden Betrag der Preissteigerung dem Unternehmer in die Schuhe schieben. Die Kluft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber wird vergrößert, die Inflationierung gefördert werden.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Kurzarbeit hilft Gehalt abbauen Ein unverständliches Urteil des Reichsarbeitsgerichts

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.

RUNFLINK Logo

Wienstag: 11. Schulplatzmarkt. 11.65. Wetter: ...

Königsusterhausen Dienstag: 6.30 und 6.55. Zeit- und Wetterbericht: ...

Die Dispositionen nicht früher machen würde. Daß dies möglich ist, beweisen die Dispositionen der überreichen Industrie in Paris, die bei der Arbeitslosigkeit die gesamte Produktion im Gebirgsbau und Spielzeug für das Weihnachtsgeschäft erteilen. Gewisse Schwierigkeiten dürfen jedoch bei Auslandsverhältnissen in bezug auf die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie auftreten, für die ja Sonderbestimmungen erlassen werden könnten.





# Stützen den Festen ...

## Die Vorbereitungen für den Silvestertrummel Das bittere Beut des Straßenhandels

Umhellung lautet die Parole! — Die Straßenhändler, die in den Vorbereitungstagen mit Sammet, Silber- und Goldglanz, mit Schmuck und prägnanten Fröhen gehandelt haben, müssen nun schweigend der Silvesterfeierjahre Rechnung tragen.

Das Weihnachtsgeschäft ist im allgemeinen (sauer) gewesen,

— es gab zahllose Dör- und Gesühls- und verhältnismäßig wenig Käufer. Die richtige Arbeitslosigkeit, die mit der Abnahme der Kaufkraft einhergeht, ist, trotz der steigenden Warenpreise des kleinen und feinen Mannes die großen Vertriebsmöglichkeiten fort. Die Proletariat, die im Durchschnitt die Käufer des Straßenhandels sind, haben jedoch die zwei, drei Wochen nicht mehr übrig, die der Händler für seine Bude noch verlangen muß.

Das Gewerbe des Straßenhändlers ist nicht leicht freng abgrenzt. Die große Gewerkschaft treibt soziale Interessen dazu, alle Berufsmöglichkeiten, die sich bieten, auszunutzen. So erwacht den Berufsständern eine scharfe Konkurrenz durch jene „Witwen“, die an allen Ecken und Ecken darauf handeln.

Nach Kinder sind unterwegs, um ein paar Kleinigkeiten an den Mann zu bringen.

Bei denso unangünstigen Geschäft ist das Risiko sehr erhöht, und es gibt Händler, die ihre Warenlogisch abbezahlen müssen, aber noch längt nicht wissen, ob sie auch nur die Hälfte davon in dieser Zeit der allgemeinen Not absetzen können.

Trotz aller Bedenken und aller Schwierigkeiten — das Einlagengeschäft um die Jahresmündigkeit verlangt Energie und nochmals Energie, und so haben denn die vielen Weihnachtshändler, die bis zum letzten Abend in etwas fundamentalen und feierlichen Stimmungen bei der Arbeit waren, die letzten Stunden verbracht, gleichsam ihr Geschäft völlig verändert. Sie haben eine sehr übermäßige, sehr weiche Ware angelegt und die Preise bis in den Abend des 31. Dezember laut: Silvesterartikel!

Da hat man Knäueln und Knäueln, Seidenstrümpfen und Seidenstrümpfen, Gold und Gold, silberne Krüge und Krüge, das an den Fingern kleben bleibt, wenn man es anfagt.

Da gibt es keine Scherzgebilde, die von selbst und ungeschert dem Kaufverleger, O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich! spielen. Schmal, auch sein, auch wenn es die Silvesterzeit ist. Ein bei, sondern schäuer, aber anscheinend etwas höchst verandelter Erfinder ist auf die Idee gekommen,

den Beuten ein Bier treiben zu lassen, das aber eigentlich gar kein Bier ist, sondern nur aus einer löslichen gemessenen Lösung besteht, der die zweifelhafte Fähigkeit innewohnt, ein funktionierendes Spielzeug zu betriebszuzuführen.

Und was verdient so ein Händler? „Was ich verdiene?“ sagt der Händler — er verkauft die „Silbermaschine Knädel“, einen „unüberflüssigen Schläger“ — und fragt sich nicht sehr

nothwendig am Hinterkopf. „Das mit dem Knädel“ ist eine sehr lustige Geschichte. Geheißt wollen die Herren schon werden, aber Geld darf's natürlich nicht fehlen! — Schluß — meinet er sich wieder seinen Substanz zu und fährt fort die unheimliche Spielmaschine anzupreisen. Und dann, in einer kleinen Erfindungspause, zu mir getreten: „Die Silbermaschine“ soll der Teufel holen! 70 Knädel, beine hat ich nun auf dem Hals und erst 45 bin ich losgeraten! Meinem Sie, daß ich Sie dem überfließen wieder zurückgeben kann? Nicht in die ja! Mein! Der wird mit was hüten —! Und wissen Sie, was dann das famose Silbergeschäftsstück ist? Geht es mit einem Berlin für mich, wie der Weihnachtstrummel —!“

Die drei Wachen, die unter dem dringenden Verdacht des Raubmordes an dem Ehepaar Kallista von der Siagarder Straße verhaftet wurden, sind von den Kommisfären der Polizeikommissionen Dr. Wächter und Rebe mehrmals vernommen worden. Obwohl sich die Täter zu einem endgültigen Geständnis noch nicht bequemen konnten, ließ sie auf Grund des gegen sie zusammengetragenen Beweismaterials so gut wie überführt.

Es handelt sich um den 30 Jahre alten Walter Popp, den 27jährigen Otto Kallista und einen 25-jährigen Erich Wörning. Zunächst betritten die drei, überhaupt mit der schrecklichen Mordtat um sich gehabt zu haben. Kallista und Wörning verweigerten sich aber bei dem wiederholten Verhör auf ein Verbrechen, und in einem erneuten Verhör gab Popp schließlich an, daß er von dem Mord der beiden anderen, das Ehepaar auszuräumen, Kenntnis gehabt habe. Der geistige Urheber war offenbar Wörning.

Der Führer in dem Männerheim der Getreidemehre, Gemeindegewandigt hatte

und auf die Gefährdung der alten Frau Kallista, aufzuheben der Geschäftsaufbau an der Siagarder Straße, sollte Wörning Kallista und die Frau mit vorgehaltener Pistole in den Boden zurückdrängen. Kallista war die Aufgabe zugeordnet, sich dann des

überflüssigen Schläger — und fragt sich nicht sehr nothwendig am Hinterkopf. „Das mit dem Knädel“ ist eine sehr lustige Geschichte. Geheißt wollen die Herren schon werden, aber Geld darf's natürlich nicht fehlen! — Schluß — meinet er sich wieder seinen Substanz zu und fährt fort die unheimliche Spielmaschine anzupreisen. Und dann, in einer kleinen Erfindungspause, zu mir getreten: „Die Silbermaschine“ soll der Teufel holen! 70 Knädel, beine hat ich nun auf dem Hals und erst 45 bin ich losgeraten! Meinem Sie, daß ich Sie dem überfließen wieder zurückgeben kann? Nicht in die ja! Mein! Der wird mit was hüten —! Und wissen Sie, was dann das famose Silbergeschäftsstück ist? Geht es mit einem Berlin für mich, wie der Weihnachtstrummel —!“

## 1300 Opfer des Mexiko

Die Gesamtzahl der bei dem Ausbruch des Mexiko ums Leben gekommenen wird nunmehr auf 1300 geschätzt. Diese Zahl umfaßt auch mehrere hundert Vermißte. Der Vulkan ist noch in Tätigkeit. Das umliegende Gebiet wurde vollständig geräumt.

## Gedächtnis in Nordwest-Argentinien

Der weitere Zehnjahrestag des Erdbebens wurden gestern in der Stadt Lapama gefeiert, so daß die Gesamtzahl der Toten sich nunmehr auf 39 stellt. Schauer regnete im SS, bemerkt werden mehrere Verletzte. Seit gestern mittag wurden zehn weitere Gedächtnis verstorben.

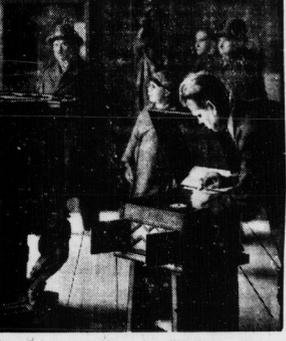
## Modo bei Berlin.

In der Nähe des Heerbellins bei Berlin wurde die Leiche eines offenbar ermordeten 20 bis 30 Jahre alten Mannes aufgefunden. Der Kopf mit Schußspuren auf; außer 21 Pf. Baragd fanden sich bei dem Toten keinerlei Werte. Neben dem Toten lagen eine goldene Armbanduhr und eine goldene Brille. Die zusammengetragene Lage des Toten, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht identifiziert werden konnte, ist es als möglich erschienen, daß der Unbekannte im Eigen erdrosselt worden ist. Man nimmt an, daß es sich um einen Mordmord aus persönlichen Gründen handelt. Der Vernehmungsausschuß der Leiche läßt darauf schließen, daß die Tat vor etwa drei Wochen gescheh.

Unterbrechung des italienischen Gesandtschafts. Die italienische Gesandtschaft in Salona a (Burgung) (Burgung) ist in Salona a (Burgung) (Burgung) am Weiterleitung verbleibend worden. Die Italiener haben neue Propaganda angeordnet. Ein Verhaftungsausschuß ist gestern von Salona a mit 7 Projektilen an Bord abgegangen, mußte aber selbst in der Gegend von Deaa seinen Flug unterbrechen.

Drei Schiffe im Mittel durch eine Seebene verhängt. Im Gebiet des Mittelmeeres wurde eine Gruppe von sieben Schiffen durch eine Seebene überhängt. Eine Dame und zwei Herren wurden verhängt, ihre Leichen konnten erst nach mehrstündiger Arbeit geborgen werden.

## Der moderne Museumsführer.



Der Schallplattenführer im Märkischen Museum in Berlin.

Im Märkischen Museum in Berlin sind Verluste im Gange, den vertriehen gedruckten Führer durch Schallplatten zu ersetzen. Der neue Sprecherführer, der zunächst im Rahmen in aller Rufe erläutert und so jedem Besucher ermöglicht, sich das nennende Wissen kostenlos anzueignen dürfte wohl bald in vieler Museen eingeführt werden.

# Nach dem Mord ins Kino!

## Verbrechen in der Siagarder Straße in Berlin aufklärt

Die drei Wachen, die unter dem dringenden Verdacht des Raubmordes an dem Ehepaar Kallista von der Siagarder Straße verhaftet wurden, sind von den Kommisfären der Polizeikommissionen Dr. Wächter und Rebe mehrmals vernommen worden. Obwohl sich die Täter zu einem endgültigen Geständnis noch nicht bequemen konnten, ließ sie auf Grund des gegen sie zusammengetragenen Beweismaterials so gut wie überführt.

Es handelt sich um den 30 Jahre alten Walter Popp, den 27jährigen Otto Kallista und einen 25-jährigen Erich Wörning. Zunächst betritten die drei, überhaupt mit der schrecklichen Mordtat um sich gehabt zu haben. Kallista und Wörning verweigerten sich aber bei dem wiederholten Verhör auf ein Verbrechen, und in einem erneuten Verhör gab Popp schließlich an, daß er von dem Mord der beiden anderen, das Ehepaar auszuräumen, Kenntnis gehabt habe. Der geistige Urheber war offenbar Wörning.

Der Führer in dem Männerheim der Getreidemehre, Gemeindegewandigt hatte

und auf die Gefährdung der alten Frau Kallista, aufzuheben der Geschäftsaufbau an der Siagarder Straße, sollte Wörning Kallista und die Frau mit vorgehaltener Pistole in den Boden zurückdrängen. Kallista war die Aufgabe zugeordnet, sich dann des

baren Geldes zu bemächtigen. Den Bürgern war bekannt, daß die alten Leute unter der Bedenklichkeit in einer Höhe des Barvermögens verweilten, und hieran hatten sie es in erster Linie abgesehen. Sie hatten allerdings nicht damit gerechnet, daß das Geld nach Bodenstich an anderer Stelle untergebracht wurde. Die sich die Vorgänge im einzelnen bei der Tat abspielte haben, darüber heißt es in den folgenden Absätzen noch in Stillschließen.

Nach der Tat will Popp nur gefahren haben, wie seine Freunde fluchtartig das Haus verließen. Es scheint, daß Wörning die tödlichen Schläge geführt hat. Popp mußte Wörning einige Stunden nach der Tat einen Daniel bringen, da der Mord der Wörning über und über mit Blut besetzt war.

Kallista war am Abend nach der Tat mit einem Freunde zusammen in einem Kino

und zeigte ihm dort eine Uhr und eine Geldbörse, die nach den Ermittlungen Frau Kallista an gehörten. Außerdem hat man auf Grund von Mitteilungen und Anzeigungen, die an der Befragung der Täter vorgetragen wurden, ungeschweigt den Beweis, daß die drei Festgenommenen die Täter sind. Später wurde auch noch ein Revolver, der Wörning gehört, gefunden, an dessen Dargestell sich ebenfalls Spuren von Menschenblut befinden. Mit dieser Wörning überwies die alte Frau niedergebörten und ihr die freudvollen Bedingungen, die zu ihrem unmittelbaren Tod führten, bezeugt.

# Oberammergauer Nachspiele

## Die Frommen versuchen sich an den Bedienungsprozenten zu bereichern

Wir brachten eine Skizzen der Tafel, daß den Spielstätten in Oberammergau Nachspiele von den Arbeitern folgten, weil das Bedienungspersonal um die jeweilige Aufzahlung seiner Prozenie Kagen müht. Der Gemeinderat Oberammergau sieht sich nun veranlaßt, zur Vereinfachung des Christdarsteller Alois Lang eine Kommission zu berufen.

Am 30. August wurden beim Arbeitstag einmütig gemacht. In unserer Betrachtung war von dem Christdarsteller Anton Lang die Rede. Es handelt sich jedoch um den jüngsten Christdarsteller Herrn Alois Lang. Anton Lang war schuldig wegen Unachtsamkeit von zwei beamteten Arbeitern verhaftet worden und hat sich mit diesen auf Nachzahlung von 200 Mark eingelassen.

Der Christdarsteller Alois Lang ist vom Arbeitstag in Urlaub verabschiedet worden, ein Kreis an die Mann der Bedienungspersonals hat 1489 Mark, 570 Mark und 600 Mark, insgesamt also 2707 Mark Bedienungsgehalt zu zahlen. Herr Alois Lang hat zwar beim Landesarbeit-

gericht München Berufung eingelegt, allein der für das Bedienungspersonal und Kapitalienverträge im Arbeitstag gültige Tarifvertrag ist allgemeinverbindlich und damit auch für Oberammergau bindend.

Eine besondere Rolle spielte der Theaterverwalter Pöschl, von dessen Familienmitgliedern vier im Festspiel amtierten.

Verstorbene keine Leute, die Tarife und Kautionen hergeben, warten heute noch auf die Rückzahlung.

Mit einem Gewerkschaften vereinbarte Pöschl einen Arbeitsvertrag, wonach sie 2000 Mark Zinsen stellen und ihr Engagement bis 1. Oktober 1930 dauern sollte. Die Rückzahlung der Kaution soll erst am 31. Dezember erfolgen. Die Gewerkschaft vertritt, von Pöschl der Kaution von 600 Mark veranlagt. Herr Pöschl war so beschaffen, sein Gewerbe als Mitglied des Festspiels, es vor etwaigen Angriffen seiner Gläubiger zu sichern, auf seine Mutter — die in Gütertrennung lebt — übertragen zu lassen.

## Kragischer Vorkall auf einem Bahnhof

Auf dem alten Düsseldorf Bahnhof Dehendorf kam heute nachmittags die 21-jährige Etage P a n e z e r aus Düsseldorf auf tragische Weise ums Leben. Sie hatte sich auf dem Bahnsteig von ihrem Bräutigam verabschiedet. Als dieser kurz darauf die Dehendorfer Brücke betrat, die über den Bahnhöfen führt, wollte ihm seine Braut vom Bahnsteig aus noch einmal zu. In diesem Augenblick brach der Rheinübergang herab. Er erlag die Wunden und Verwundung. Der Körper des Mädchens wurde vom Bahnhofsgerüst herabgeworfen. Nur ein Bein und der Kopf waren noch Zeichen des schrecklichen Unglücks.

Sie hat die Pfleger. Im Tierpark der Stadt Straßburg wurde, wie der „Morgen“ meldet, der Tierpfleger Jonas von einem Fuchs angegangen und so zugegriffen, daß der Schwereverletzte seinen Wunden erlag. Der Fuchs mußte erschossen werden.

# Das Drama des italienischen Sozialismus Todeskampf der Freiheit

## Von Pietro Kenni

Copyright 1930 by Verlag J. H. W. Dietz, Nachf., GmbH., Berlin. 34

Unseligerweise sollte ein Teil des Landes in die ihm gestellte Falle gehen und sich durch verlorene Berechnungen von Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zum Narren halten lassen, während ein anderer Teil wohl die läugerliche Komödie der Regierung durchschaute, aber sich auf die Unabgängigkeit der Richter und auf die Rechtschaffenheit des Königs verließ.

So wurde in diesem einzigen nie wiederkehrenden Augenblick wo man an die Strafe an den Zustand appellieren mußte, von der Opposition die Taktik des geschlichen Kampfes auf dem gerichtlichen und parlamentarischen Boden eingeschlagen.

Wir ist eine Parlamentaristik in Mailand am Abend des 13. Juni, um Gedächtnis gehalten, wo ich den Einmütigen hatte, daß in dieser Atmosphäre ein feuriger Appell zum Handeln geben war, und wo wir uns einer Aufforderung gegenwärtig mükten, die aus Rom an uns erging, wir müden nicht durch gemächlichen Vorbehen den Ausgang einer Schlacht auf Spiel setzen, die man schon für gewonnen anmaßt! Und wir erinnere ich mich an Rom am 27. Juni, dem Tage der öffentlichen Ehre und der Gerechtigkeit für Matteotti.

In der Hauptstadt war der Aufstieg zum Sprunge bereit. Er war in den Gezeiten. Ein wichtiger Anlaß konnte ihn zum Ausbruch bringen. Die parlamentarische Opposition hatte die Session aus der Kammer beschließen. Filippo Turati sprach von dem Ermordeten vor den hundert-sechshundert Abgeordneten des Volkes. Er sprach Worte, die der Vergeltung würdig sind. Wer durch die Straßen Roms ging, der sah in jedem Blick die Erwartung einer entscheidenden Tat. Alle

Strahlen, die zum Tiber führten, münmeten von Menschen. Das Volk erwartete, daß die Abgeordneten der Opposition alle zusammen das Parlament verlassen, um an den Ari Arnaldo da Brescia zu gehen, an die Stelle, wo Matteotti übermüdet worden war, und wo eine fromme Frau die Hände an die Wände der Wächter zu werfen. Wenn die Forderung nicht durch die große Illusion gemacht worden wäre, die darin bestand, von der Monarchie etwas anderes zu erwarten als den Tod der Reaktion, wäre die Diktatur niedergebörten worden. Vom 12. Juni 1924 bis zum Januar 1925 war immer getrieben, vor dem die Diktatur nicht durch ein Nichts, durch eine Geste, durch ein Wort beendigt werden konnte.

Aber die Parlamentarier waren der Ansicht, daß die Kraft der Opposition in der Gesellschaft läge, in jener Gesellschaft, die die Regierung mit Füssen trug. Und so frag die Schlacht an eine dramatische Schlacht, in der die Gerechtigkeit besiegt wurde durch die Gewalt.

## 24. Der moralische Zustand des Landes.

24. Die Monate hindurch beherrschte die Affäre Matteotti das ganze Leben der Nation. Die Strafe hatte sich der Lage bemächtigt, und es war nicht leicht ihrer Wächter zu werden. Wenn die Forderung nicht durch die große Illusion gemacht worden wäre, die darin bestand, von der Monarchie etwas anderes zu erwarten als den Tod der Reaktion, wäre die Diktatur niedergebörten worden. Vom 12. Juni 1924 bis zum Januar 1925 war immer getrieben, vor dem die Diktatur nicht durch ein Nichts, durch eine Geste, durch ein Wort beendigt werden konnte.

Jede Partei der Opposition sammelte ihre Truppen wieder. Jede Zeitung ihre Verle. Eine wahre Lavine von Reden forderte den „Mantel“ auf, seine Aufgabe zu betreiben. In den Provinzen, wo die Zeitung seit fast einem Jahr ver-

boten war, fanden wir massenhaft Beise. Extrazugaben brachten jeden Tag der erwartenden gleichen Maße Nachrichten, die das Beispiel des Unfalls in sich trugen.

Die Schlei, die die Diktatur verhängt hatten, fielen einer nach dem anderen, und hinter dem Bilde der Ruhe und Ordnung erschien die widerwärtige Frage der Korruption und der Gewalt.

Jedemal, wenn die Gefängniswärter hinter dem Biergarten schliefen, herrschte helle Freude. „Pöschl ist tot!“, „Pöschl ist tot!“, „Pöschl ist tot!“

„Der Unterrichtsminister Pöschl hat dimittiert.“

Die Menge richtete sich um die noch leuchtenden Zeitungen. Man hießte die Köpfe zusammen und kommentierte. Die Piazza Colonna in Rom und die Galerie in Mailand waren zum Schauspiel beiliebige Berlammlungen geworden.

Der Minister des Generaldirektors der Polizei, Mussolini verläßt das Ministerium des Innern. Pedersoni wird sein Nachfolger!

Man flüsterte sich noch andere sensationelle Nachrichten ins Ohr. Es hieß, der König hätte die Wächter, Pöschl, losgelassen. „Ach, es ist so leicht, andere die Last aufzuheben für Entscheidungen, die man selbst fassen müßt!“

So ersten Tage an ging das Gerücht, daß die Angeklagten und die Verdächtigten sich verteidigten, indem sie ihrerlei Mussolini anfragten.

Nach der Entscheidung der Opposition, nicht mehr an den parlamentarischen Arbeiten teilzunehmen und sich auf den Abtritt zurückzuziehen, galt der öffentlichen Meinung die verfassungsmäßige und gesetzliche Ordnung als aufgehoben. Immer mehr stimmte sie mit der Parole des „Mantel“ überein. Richter der Regierung, Aufstigm der Welt, Meinungen.

Nun begann ein Verleichenpöschl zwischen Mussolini der parlamentarischen Opposition und dem König. Mussolini wollte nichts anderes als sich gewinnen und sich um die Macht kümmern und wollte nicht mehr, daß jemand dem Palast Chai und den Geheimnissen von Regina Coeli sein Schicksal entscheiden würde. Die Typo-

tion verjuchte die Konterbatten in der Kammer und im Senat für ihre Sache zu gewinnen und die öffentliche Meinung auf ihrer Seite zu befestigen. Was den König betraf, so spielte er ein doppeltes Spiel, wie das einer alten Ueberlieferung seiner Familie entsprach.

Ein konstitutioneller König, ließ er durch seine Leute propagieren, kann nur eingreifen, wenn eine Ministerkrisis vorliegt. Erst Sie, meine Herren Abgeordneten! Erst Sie, meine Herren Senatoren! Meine Rolle kommt erst nach der Ihren!

Ein konstitutioneller König, amnotierten die Monarchisten der Opposition, greift indessen ein, wenn eine offenkundige Verletzung der Verfassung und der öffentlichen Rechte gegeben ist.

Warten Sie ab! Und man wartete ab.

Aber schon am 24. Juni hatte der Senat Mussolini ein Vertrauensvotum gegeben, so daß dieser jetzt auf dem formellen Boden der Verfassung leichten Spiel hatte.

Ich habe das Parlament auf meiner Seite. Aber Sie haben das ganze Land gegen sich. Ich, aber das Land ist sozialistisch und republikanisch. Wenn ich zurücktrete und die Reichslisten sich auch in ein holländisches und republikanisches Abenteuer führen, was wird aus der Monarchie? Es lebe die Arme!

So fräste der eine den anderen, jeder von der Angst beherzt, das zu verlieren, was er in Händen hielt.

Nur der Aufstieg konnte die Lage ändern. Nur hat keine Schuld, Arbeiter Italiens, die ihr am Tage der Berichtigung eures Genossen Odani, den die Reichslisten in den ersten Tagen der Matteotti-Affäre ermordet hatten, der Kalliste subjuliert, die in ein hineinritt, und aufsteigt: „Es lebe die Arme!“

Und auch Sie haben keine Schuld, Ritterkreuz der Trauer, der Sie als Anwalt auf die Reue der Menge ihre Mühe auf der Spitze Ihres Pöschls umfanden und anverle. „Es lebe die Freiheit!“

Nach ihr hat keine Schuld, ihr Landarbeiter Italiens, die ihr als Reichen eures Brotes ein Substitut mit dem Bildnis des Königs im Anschlag trug.

(Fortsetzung folgt.)

